Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 142. Leipzig, Dienstag den 23. Juni 1931. 98. Jahrgang.

Velhagen & Klasings Monatshefte

Mit dem **Juliheft**

erscheinen die Monatshefte in einem neuen Gewande: Der berühmte Graphiker Emil Preetorius hat ein klar und stark wirkendes Schriftbild geschaffen, welches der Forderung unserer Zeit nach schmuckloser Einfachheit Genüge leistet. Damit hat das sich ständig wandelnde und entwickelnde lebendige Innere der Zeitschrift ein sinnvolles Äußeres erhalten.

Mit dem neuen Umschlag besitzen Sie wiederum ein zugkräftiges Werbemittel, zumal das Heft unter der Losung

Wandern · Reisen · Ferienfreuden

steht.

Bielefeld und Leipzig, am 23. Juni 1931 · Velhagen & Klasing

Deutschlands Weg an der Zeitenwende

herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Karl Haushofer und Dr. Kurt Trampler unter Mitarbeit von 19 der hervorragendsten politischen, militärischen und wirtschaftlichen Führer, wird bald

das meistgekaufte Buch

sein. Denn es ist das erste Buch, das eine zusammenfassende und unparteiische Übersicht über alle jene, durch den Krieg geschaffenen, untragbaren Zustände gibt und Klarheit schafft über die wahren Ursachen von Deutschlands politischer und wirtschaftlicher Not.

Mit 26 interessanten Karten. Preis RM 3.80

Z

Wieviel Exemplare haben Sie bestellt?

Wieviel haben Sie im Fenster?

Wieviel verkauft?

H. Hugendubel Verlag, München

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Nr. 142 (R. 72). Leipzig, Dienstag den 23. Juni 1931. 98. Jahrgang.

Redaktioneller Teil

Kreisverein Ost- und Westpreußischer Buchhändler.

Laut Vorstandswahl anläßlich der 50. Hauptversammlung am Sonntag, dem 14. Juni 1931, setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Bernh. Teichert, Königsberg;
2. Vorsitzender: Karl Danehl, Allenstein;
1. Schriftführer: Heinrich Kuttenkeuler, Königsberg;
2. Schriftführer: Bernhard Koch, Königsberg;
Kassenwart: Max Lintaler, Königsberg;
1. Beisitzer: Richard Kießlich, Zoppot;
2. Beisitzer: Gertrud Rahn, Danzig-Langfuhr.

Königsberg i. Pr., den 14. Juni 1931.

Kreisverein Ost- und Westpreußischer Buchhändler:
Bernh. Teichert. Heinrich Kuttenkeuler.

Schweizerischer Buchhändlerverein.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Firma

Arthur Ney, Musikverlag und Sortiment, Luzern,

kein buchhändlerischer Betrieb ist und deshalb nicht mit Rabatt beliefert werden darf.

Bei diesem Anlasse erinnern wir daran, daß ebenfalls nicht mit Rabatt beliefert werden dürfen folgende Firmen:

Buchhandlung Maria Hilf in Schwyz;
Baumgartner Gesellschaft, Abteilung Buchhandlung, in Zug;
Christliche Buchhandlung Frau J. Thomet in Langenthal;
Handelsgenossenschaft »Hort« in Basel;
Abend-Technikum Zürich der Lehrergenossenschaft Juventus.

Bern, im Juni 1931.

Namens des Schweizerischen Buchhändlervereins:
Der Präsident: R. Sauerländer.
Der Sekretär: Dr. R. v. Stürler.

Preisausschreiben im Lichte der Rechtsprechung.

Von Dr. Kurt Greifelt.

Wie alles Neue, so stoßen auch neuartige Methoden auf dem Gebiete der Reklame vielfach auf Ablehnung. »Der ehrbare Kaufmann wirbt Kunden durch die Güte und Preiswürdigkeit seiner Waren, durch unbedingte Verläßlichkeit und das dadurch erlangte Vertrauen des Publikums, nicht durch schreiende Reklame.« Diese Ansicht mag gut und richtig sein. Der Kaufmann, der seinen Umsatz zu vergrößern oder wenigstens zu halten sucht, kann aber nicht warten, bis sich die Vorzüge seiner Waren beim Publikum herumgesprochen haben. Unterdessen wird er von seinen reklametreibenden Mitbewerbern überholt und zurückgedrängt sein. Wer sich bei einem scharfen Konkurrenzkampf über Wasser halten will, muß Reklame treiben, muß Neues suchen, muß neue Wege finden, auf denen er schneller und sicherer als seine Mitbewerber das Ziel, die Eroberung des Kunden, erreichen kann.

Dieser Tatsache muß die Rechtsprechung Rechnung tragen. Sie darf, wie es gerade bei den Preisausschreiben der Fall war, eine Werbemethode nicht deshalb ablehnen, weil sie neuartig und unerwünscht scheint. Gerade das Preisausschreiben stellt einen neuen Weg zur Werbung von Kunden dar, der in letzter Zeit in vielen Handelszweigen mit großem Erfolg beschritten worden ist. Es geht nicht an, diese Reklameart einfach für unzulässig zu erklären, weil sie den altüberlieferten Anschauungen nicht entspricht. Zu begrüßen ist, daß das Reichsgericht in seinen neuesten Entscheidungen offenbar seine Stellung zu den Preisausschreiben geändert hat. Die letzten Urteile über diese Fragen haben in der Öffentlichkeit berechtigtes Aufsehen erregt. Es dürfte sich deshalb lohnen, die ganze Materie einmal vom rechtlichen Standpunkt aus eingehend zu beleuchten, ohne die etwa vorhandenen Verhältnisse einzelner Berufszweige zu berücksichtigen.

Bei der strafrechtlichen Beurteilung der Preisausschreiben ist der § 286 des Strafgesetzbuches heranzuziehen, zivilrechtlich kommt ein Verstoß gegen § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in Frage. Das Preisausschreiben gehört zu der Kategorie des Spieles im weitesten Sinne. Bei diesem muß man unterscheiden zwischen Glücksspielen und Geschicklichkeitsspielen. Bei den Glücksspielen erfolgt die Ermittlung des Gewinners durch Zufall. Bei den Geschicklichkeitsspielen hängt die Entscheidung von den Fähigkeiten und Anstrengungen der Spielenden ab. Die Glücksspiele im Sinne des § 286 Strafgesetzbuch zerfallen ihrerseits wieder in Lotterien (Geldgewinne) und Ausspielungen (sonstige Gewinne). Ein besonderes Merkmal aller Glücksspiele ist — wie oben ausgeführt — die vorwiegende Mitwirkung des Zufalls bei der Ermittlung der Gewinner. Das Reichsgericht hat deshalb in solchen Preisausschreiben kein Ausspielgeschäft gesehen, bei denen die Aufgabe nicht ohne weiteres von jedermann zu lösen war, die Lösung vielmehr besondere Anforderungen an die Sorgfalt und Geschicklichkeit des Publikums stellte. Preisausschreiben, bei denen es hauptsächlich auf eine besondere Leistung des Spielenden ankommt, fallen also wegen Ausschaltung des Zufalls nicht unter den Tatbestand des § 286 Strafgesetzbuch. Ebensowenig ist natürlich eine Strafbarkeit gegeben, wenn eine behördliche Genehmigung erteilt ist.

Ein weiteres Tatbestandsmerkmal des § 286 Strafgesetzbuch ist der Einsatz. Er besteht in einer vermögenswerten Leistung des Spielenden an den Veranstalter. Bei den gewöhnlichen Lotterien ist dies der Kaufpreis für das Los. Bei einem Preisausschreiben würde ein offener Einsatz dann vorliegen, wenn von den Teilnehmern eine besondere, als solche erkennbare vermögenswerte Leistung gefordert wird, wenn also z. B. für die Spielenden eine Erhöhung des sonst üblichen Warenpreises stattgefunden hat. Auf die Höhe der Mehrleistung kommt es dabei nicht an, es genügt das bloße Vorhandensein einer solchen.

Von besonderem Interesse ist die von Rechtsprechung und Literatur vertretene Theorie des »versteckten Einsatzes«. Nach ihr braucht der Einsatz als solcher nicht immer offen zutage zu treten, er kann vielmehr schon unsichtbar im Kaufpreis der Ware enthalten sein. Die höchstgerichtliche Rechtsprechung geht in der Annahme des versteckten Einsatzes sehr weit. Sie nimmt eine Ausspielung auch in den Fällen an, in denen der Unternehmer keine erkennbare Mehrleistung vom Publikum verlangt, die Teilnahme vielmehr nur von einem Bezuge von

Waren abhängig macht. In der Entscheidung des Reichsgerichts (»Jurist. Wochenschr.« 1916, Seite 1127) wird der Einsatz schon in den von den Spielenden zu erwartenden Kaufpreisen aus den gelegentlich der Losentnahme getätigten Käufen gesehen. Ebenso in der bekannten Entscheidung (»Jur. Wochenschr.«, 1928, S. 1210). Hier war eine Reihe von Gutscheinen in einer bestimmten Anzahl von Nähgarnrollen versteckt. Der Preis des Nähgarns war nicht erhöht. Trotzdem nahm das Reichsgericht eine verbotene Ausspielung an, da nach seiner Ansicht der Einsatz in dem Kaufpreis der Nähgarnrollen enthalten war. Derselbe Gedankengang findet sich auch in RG.-Entsch. vom 10. Februar 1930, 3 D 1127/29. Hier erfolgte eine Verlosung von verschiedenen Gegenständen an die Besucher eines Lokals. Obwohl der sonstige Eintrittspreis ohne Erhöhung beibehalten war, nahm das Reichsgericht einen versteckten Einsatz an. Der Einsatz wird hier offenbar in der Erhöhung der Geschäftseinnahmen, also in der Reklameeinwirkung, gesehen.

Diese Rechtsprechung des Reichsgerichts geht meines Erachtens in Bezug auf die These vom versteckten Einsatz zu weit. Wollte man ihr konsequent folgen, so müßte sich z. B. eine Zeitung strafbar machen, die ein Preisausschreiben veranstaltet und als Beteiligungsbedingung die Vorlage der Abonnementsquittung verlangt. Es ist wohl noch niemand auf den Gedanken gekommen, hierin eine verbotene Ausspielung zu sehen. Praktisch liegt der Fall meines Erachtens aber ebenso, als wenn ein Geschäft die Beteiligung an einem Preisausschreiben vom Bezug von Waren ohne Erhöhung der Kaufpreise abhängig macht. Der Kaufpreis der Ware wäre hier unbedenklich dem Bezugspreis der Zeitung gleichzusetzen. Da in beiden Fällen gleicherweise eine erkennbare Mehrleistung nicht gefordert wird, ist eine unterschiedliche Behandlung kaum zu begründen. — Es ist deshalb der Kritik Elsters (»Jur. Wochenschrift«, 1930, S. 1217; 1931, S. 453) beizupflichten. Unter Einsatz kann man nur eine vorherige Leistung des Spielers an den Veranstalter verstehen. Man kann aber nicht von einem versteckten Einsatz sprechen, wenn erst der erhoffte Erfolg und die künftige Wirkung der Reklame den Ausgleich für die Kosten des Preisausschreibens bringen sollen. Ebensowenig wie man bei einer öffentlichen Lotterie den zu erhoffenden Überschuß als Einsatz bezeichnet, kann das Vorliegen eines solchen durch den zu erwartenden Erwerb von Kunden oder durch die zukünftige Erhöhung des Umsatzes begründet werden.

Einstweilen wird jedoch der Kaufmann, der zur Belebung seines Geschäfts ein Preisausschreiben veranstalten will, mit dieser Rechtsprechung des Reichsgerichts rechnen müssen. Er muß also jede Möglichkeit eines versteckten Einsatzes vermeiden und darf insbesondere die Teilnahme an dem Wettbewerb nicht von einem Einkauf von Waren oder von einer sonstigen Leistung abhängig machen.

Ganz unabhängig von einem eventuellen Verstoß gegen § 286 StGB. ist die Frage zu prüfen, ob eine solche Wettbewerbshandlung unter Umständen gegen die guten kaufmännischen Sitten und damit gegen § 1 UWG. verstößt. Es sind hierbei von den Gegnern des Preisausschreibens die verschiedenartigsten Einwendungen erhoben worden, die im nachstehenden einzeln geprüft werden sollen. Vor allem wird geltend gemacht, daß eine solche Werbemethode sich nicht mit den Anschauungen eines ordentlichen und ehrbaren Kaufmanns vertrage und deshalb unzulässig sei. Eine solche Argumentation erscheint aber gefährlich, weil sie nicht der Tatsache Rechnung trägt, daß die Verkehrsanschauungen sich im Laufe der Zeit ändern. Was gestern noch ungewöhnlich und unmöglich schien, kann morgen alltäglich und selbstverständlich werden. Die Reklame sucht und findet täglich neue Wege, mit den Wettbewerbsmethoden ändern sich auch die Wettbewerbssitten und die Ansichten darüber, was erlaubt und verboten ist. Die Mannigfaltigkeit des Verkehrs läßt sich nicht in starre Formen bannen. Erinnert sei hierbei nur an das Zugabewesen, das sich trotz aller Kämpfe bis auf den heutigen Tag erhalten hat und sich wahrscheinlich noch auf unabsehbare Zeit halten wird. Manche Art der Reklame mag vom Standpunkt des Mitbewerbers aus unerwünscht und häßlich sein, deshalb ist sie noch nicht unlauter.

Man hat das Preisausschreiben auch als eine besondere Form des Anreißens bezeichnet. Auch dieser Einwand geht fehl, es sei denn, daß er durch die besonders aufdringliche Art der Durchführung gerechtfertigt wird. In einem Einzelfalle, in dem das Publikum gezwungen wurde, sich in einem Geschäft nach der Ausgabestelle der Lose durchzufragen, hat OLG. Düsseldorf (Urteil vom 12. März 1930, 2 U 342/29) die Frage des Anreißens bejaht, da die Losempfänger dadurch in eine »psychologische Zwangslage« versetzt seien. Diese Ansicht widerspricht aber den Anschauungen des Reichsgerichts, wie unten näher ausgeführt wird. Als »Anreißen« ist eine solche körperliche oder geistige Einwirkung auf das Publikum zu verstehen, durch die die freie, nur auf sachliche Erwägungen gestützte Willensbestimmung des Käufers beeinträchtigt und er zum Kauf bestimmt wird aus dem Wunsche heraus, dieser lästigen Einwirkung zu entgehen. Bei einem mit den üblichen Mitteln durchgeführten Preisausschreiben liegt eine derartige lästige Beeinflussung des Publikums sicher nicht vor. Es bleibt zudem dem freien Willen eines jeden überlassen, ob er sich an einer solchen Veranstaltung beteiligen will oder nicht.

Es sind gegen die Preisausschreiben auch deshalb Bedenken laut geworden, weil es sich um Veranstaltungen handelt, die einen erheblichen Kostenaufwand verursachen und deshalb die wirtschaftlich schwächeren Unternehmungen, die sich eine solche Reklame nicht leisten können, in ihrem Bestande bedrohen. Mit Recht tritt dem die RGE. vom 19. Dezember 1930, 198/30 II entgegen: »Die Unmöglichkeit des wirtschaftlich Schwächeren, wegen des großen Kostenaufwandes gleiches zu tun, bildet keinen Maßstab für die Grenze des Zulässigen, auch wenn dadurch zahlreiche Mitbewerber ihre wirtschaftliche Selbständigkeit verlieren müssen, so lebhaft das auch vom sozialen Standpunkt aus zu beklagen ist.« — Man will einen Verstoß gegen die guten kaufmännischen Sitten auch darin sehen, daß oft betriebsfremde Gegenstände als Preise ausgesetzt werden, also Gegenstände, die mit den in dem betreffenden Geschäft geführten Waren nichts zu tun haben. Endlich erklärt man die Preisausschreiben aus dem Grunde für unsittlich, weil sie geeignet sind, die Spielleidenschaft beim Publikum zu erwecken. So OLG. Naumburg (Urteil vom 18. März 1929, 1 U 4/29) bei Zugabe von Losen einer staatlich anerkannten Lotterie. Auch das Reichsgericht hat wiederholt jedes Reklamemittel für sittenwidrig erklärt, das sich der Spielleidenschaft des Publikums bedient und diese so dem Wettbewerb dienstbar macht, gleichgültig, ob eine Ausspielung im strafrechtlichen Sinne vorliegt (RGE. »Jurist. Wochenschrift« 1908, 702; 1927, 777; 1927, 1527; 1928, 1210). Von einer Erweckung der Spielleidenschaft kann aber dann keine Rede sein, wenn kein Einsatz geleistet wird. Die Bekanntmachung eines Preisausschreibens und die Auslosung der Gewinne ist rechtlich als Antrag auf Abschluß von Schenkungsverträgen aufzufassen. Von ganz besonderem Interesse für die rechtliche Beurteilung der Preisausschreiben sind die Entscheidungen des zweiten Zivilsenats des Reichsgerichts vom 30. September 1930 (533/29 II) und 19. Dezember 1930 (2/29 II). In dem Urteil vom 30. September 1930 handelt es sich um ein Preisausschreiben, bei dem die Bedingung aufgestellt war, daß die Lose in dem Geschäft der veranstaltenden Firma in Empfang genommen werden müßten. Irgendeine Gegenleistung war nicht zu entrichten. Die Hergabe der Lose war insbesondere nicht an einen Kauf von Waren gebunden. Die Revisionsbeklagte machte geltend, daß ein solches Preisausschreiben gegen die guten Sitten verstoße. Die Klägerin bediene sich im vorliegenden Falle zur Kundenwerbung nicht nur des Hinweises auf die Güte ihrer Waren, sondern sie wolle durch die Aussicht auf Gewinn Käufer heranziehen. Dabei nutze sie zur Heranziehung von Käufern, die ihr ohne die Veranstaltung fernbleiben würden, den Umstand aus, daß viele Damen sich einerseits durch die verhältnismäßig wertvollen Gewinne verleiten ließen, das Geschäft der Klägerin zum Zwecke der Losentnahme zu betreten, andererseits aber sich scheuen würden, ein Los als Geschenk entgegenzunehmen, ohne gleichzeitig einen Kauf zu bewirken. Das Reichsgericht schließt sich dieser Auffassung nicht an. Es bemerkt, daß der jeder Reklame eines Geschäftsmannes zugrunde liegende

Zweck, Kunden anzulocken, zweifellos nicht gegen die guten Sitten verstößt. Auch wenn die Klägerin bei dieser Reklame von vornherein mit der Möglichkeit rechnet, daß die eine oder andere Losentnehmerin sich scheuen werde, ihr Geschäftslokal ohne Bewirkung eines Kaufes zu verlassen, so drückt das doch ihrer Handlungsweise noch nicht den Stempel des Sittenwidrigen auf. Das Bestreben, den Umsatz auf diese Art zu erhöhen und gleichzeitig durch Ankündigung und Vornahme einer derartigen Verlosung weitere Kreise für einen Geschäftsbetrieb zu interessieren, hat gewiß etwas Aufdringliches und Ungewöhnliches an sich. Aber ähnliches kommt auf dem Reklamegebiet auch sonst vor, ohne daß der Vorwurf der Sittenwidrigkeit dagegen erhoben wird. Entgegen der Auffassung des Berufungsgerichts vermag das Reichsgericht dem sogenannten Gewissenszwang, in den die Losentnehmerinnen versetzt werden sollen, keine entscheidende Bedeutung zuungunsten der Klägerin beizulegen.«

Diese interessante Entscheidung des Reichsgerichts ist meines Erachtens durchaus zu begrüßen. Eine Reklame mag vom Standpunkt der Mitbewerber unerwünscht und lästig sein, deshalb ist sie aber noch nicht unlauter. Man muß den Kreis der Personen, auf deren Urteil es ankommt, weiter ziehen. Nur das verstößt gegen die guten Sitten, was »den anständigen Gebräuchen auf dem Gebiete des Gewerbes und des Handels nicht entspricht« (Art. 10 bis des Pariser Unionvertrages). Wenn man die Begriffe zu weitgehend und damit zu kautschukartig gestaltet, so liegt gerade darin die Gefahr, daß man wirkliche Unlauterkeiten nicht trifft.

Der Buchhandel in den Europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten.

(Schluß zu Nr. 132.)

Viele von uns haben sich wohl Unwin und auch Melcher anders vorgestellt, als sie in Wirklichkeit aussehen, aber beide bestätigten die Richtigkeit des Schnabelschen Satzes: »Der Typus des Buchhändlers ist universell, aber die Art seiner Geschäftsführung ist doch sehr verschieden«. Auch Mr. Unwins Kenntnis der deutschen Sprache und Verhältnisse wird manche überrascht haben, und vielen von uns wird er lebendes Vorbild schon allein dafür geworden sein, daß man andere Völker am besten dadurch kennen lernt, daß man mit ihnen lebt und unter ihnen arbeitet. Unwin hat drei Monate in einem Leipziger Sortiment gearbeitet, war einige Zeit in dem Landschulheim Haubinda in Thüringen und hat Deutschland jahrelang geschäftlich bereist. Er schickte seinen Ausführungen ein zweifaches Bekenntnis voraus: Zum Buchhändlerberuf, es gäbe keinen besseren Beruf, als gute Bücher zu verbreiten! Und zur Jugend, es sollte nur »Jungbuchhändler« geben — der jüngste Buchhändler aber, den er kenne, sei viel älter als er, nämlich über 90 Jahre!

»Einen Börsenverein wie in Deutschland gibt es in England nicht. Es bestanden zunächst nur ein Buchhändler- und ein Verleger-Verein, die jedoch keine Zusammenarbeit kannten. Wünschte der Buchhändlerverein eine Besprechung mit dem Verlegerverein, so wurde diese meist vom Verlegerverein mit der Begründung abgelehnt, ‚daß es sich dabei ja doch nur um die Bezugsbedingungen handeln könne'. Vor etwa 10 Jahren gründeten unter diesen Verhältnissen einige ‚junge' Verleger, Buchdrucker, Buchhändler, Autoren und Journalisten eine kleine Gesellschaft, die Society of Bookmen, die sich zum Ziel setzte, für eine möglichst große Verbreitung des Buches zu arbeiten. Man versammelte sich monatlich einmal und gründete eine Werbestelle. Doch von den ‚alten' Verlegern wurde die Gesellschaft abgelehnt und bekämpft. Trotz alledem begnügte man sich keineswegs mit der Einrichtung der Werbestelle, sondern suchte vielmehr die Organisation des englischen Buchhandels zu verbessern und studierte zu diesem Zwecke die Organisation anderer Länder. Unter Unwins Führung sandte man eine Studienkommission nach Holland und vor allem nach Deutschland. In drei Tagen wurden die buchhändlerischen Einrichtungen in Leipzig gründlich besichtigt, und noch im Harz wurde der Bericht über das Ergebnis der Studienreise festgelegt. Der englische Verlegerverein wehrte sich aber strikte dagegen, vom Ausland etwas lernen zu sollen; doch nahmen die Sortimenter — es gibt in England kaum 100 wirklich gute Buchhandlungen — den Bericht ernsthaft auf und prüften, wie die englische Organisation verbessert werden könne. Und ‚da man junge Leute auf die Dauer nicht unterdrücken könne', setzten sich die Neuerungsbestrebungen nach heftigen Kämpfen doch mit der Zeit auch unter den Verlegern durch. Es bildete sich eine neue Kommission ‚Joint Committee', bestehend aus 12 Verlegern und 12 Sortimentern, die in weiteren Unterausschüssen Satzungen ausarbeitete, eine Zeitschrift ‚Publisher and Bookseller' herausgibt, die Fragen des festen Ladenpreises, des Rabattes, der Portokostenberechnung, der Bibliotheksrabatte prüft und den Verlegerverein zu beraten (!) hat. — In England spielt das Leihbibliothekswesen eine viel bedeutendere Rolle als bei uns, sodaß sich hierdurch die Verhältnisse im englischen Buchhandel wesentlich von denen im deutschen unterscheiden. Die meisten Engländer, die Bücher lesen — und das ist eine große Zahl — haben bei einer Leihbibliothek ein Jahresabonnement zum Preise von 10 bis 40 Mark. Wer 10 Mark bezahlt, hat nur Anspruch auf ältere Bücher, die Neuerscheinungen stehen nur denen zu, die den höchsten Beitrag zahlen. Dadurch wird es ermöglicht, nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl der Neuerscheinungen anzuschaffen. Es gibt besonders zwei große Leihbibliotheks-Unternehmen. Das eine unterhält auf jedem größeren Bahnhof eine Filiale, das andere ist ein Drogeriekonzern, der in etwa 700 Zweigstellen überall eine Leihbibliotheksabteilung eingerichtet hat. Durch diese vielen Filialen, die sich über das ganze Land erstrecken, ist dem Abonnenten ein Bücherumtausch fast in jeder Stadt möglich. — Wünscht ein Abonnent das Buch zu besitzen, so kann er es 6 Monate nach Erscheinen zu einem ermäßigten Preis kaufen. — Von einem schöngeistigen Buch wird zunächst meist nur eine Versuchsauflage von 1500 Exemplaren herausgebracht, natürlich zu einem relativ hohen Preise, der aber ja für die Bibliotheken keine besondere Rolle spielt. Erst später, wenn das Buch bei den Leihbibliotheken Erfolg hatte, folgt dann eine größere Auflage — eine billige Volksausgabe. — Für Übersetzungen ins Englische warnt Unwin vor Amerikanern als Übersetzer, oftmals müßten in Amerika übersetzte Bücher für England nochmals übersetzt werden. — Parteipolitische Literatur wird fast nur durch Partei- oder Erziehungs-Organisationen vertrieben. — Die Erziehung zur Literatur ist bedeutend besser und schon wirksam geworden: ein Anwachsen der Leserzahl ist zu bemerken. — Das Interesse für Deutschland, für deutsche kulturelle Dinge ist beschränkt — zwar nicht beschränkter als für andere europäische Staaten — sondern allgemein durch die insulare Stellung und die enge Verbindung mit den Dominions begründet. — Erst neuerdings hat man begonnen, Buchwochen zu veranstalten, doch ist hierüber noch nichts Nennenswertes zu berichten. — Alte unverkäufliche Bestände werden meist, wenn sie noch ungebunden sind, eingestampft; gebundene Bücher verkauft man meist antiquarisch. — Etwas wie einen ‚Leipziger Platz' gibt es in England nicht, doch ersetzt eine Londoner Speditionsfirma in etwa die Leipziger Kommissionäre dadurch, daß sie die einzelnen Bücherpakete in Sammelsendungen zu niedrigen Preisen den Empfangsfirmen rasch zustellt.«

Mr. Unwin mußte leider schon am Sonntag mittag abreisen, da er bereits am Montag abend wieder in London sein mußte. Der herzlichste Dank aller Anwesenden begleitete ihn und als wir dann am folgenden Tage in den Zeitungen lasen, daß der Zug, mit dem Mr. Unwin fuhr, im Saargebiet verunglückt sei, waren wir nicht eher beruhigt, bis aus London von ihm die Nachricht kam, daß er wohlbehalten, wenn auch sehr verspätet, drüben angekommen sei.

Die Berichterstattung über die Aussprache mit Mr. Melcher hatte Kurt Sellin, Heidelberg, übernommen, dessen Ausführungen hier folgen:

»Amerika, du hast es besser, als unser Kontinent der alte . . . . . ., ob dieses Goethewort seine Wahrheit auch im Hinblick auf Bücher, ihre Herstellung und ihren Vertrieb erweisen würde, war die Frage, die uns nachmittags um Mr. Melcher versammelte. In seinen einleitenden Worten bezeugte Mr. Melcher seine Hochachtung vor dem Lande, aus dem die Kunst des Buchdrucks ihren Weg in die Welt nahm, und vor den organisatorischen Leistungen des heutigen deutschen Buchhandels, die er jetzt auf seiner ersten Deutschlandreise in Leipzig — der interessantesten all der vielen ihm bekannten Städte der Welt — kennen lernte. Im übrigen wolle er, wie er sagte, antworten auf Fragen, die wir ihm stellen möchten.

Es entspann sich nun ein reger Wechsel von Frage und Antwort, aus dem hier nur die wesentlichsten Dinge erwähnt werden können. Wie zu erwarten war, rückte sofort die Frage nach der amerikanischen Reklame, der Werbung fürs Buch, in den Vordergrund. Mr. Melcher betrachtet die amerikanischen Buchwochen, die er für besser erklärte als irgendwo in der Welt, als einen entscheidenden Faktor der Werbung. Durch eine Werbestelle, die Mr. Melcher vor etwa 10 Jahren organisierte, ist die korporative Werbung mit Erfolg zentralisiert worden. Da in Amerika noch relativ sehr wenig Bücher gelesen werden, war das Ziel, das allgemeine Interesse am Buche zu heben. ‚Wir erwarteten nie viel, aber wir haben immer glänzenden Erfolg gehabt'.

Den Anstoß zur Kinderbuchwoche, die immer im November stattfindet (sehr wesentlich im Hinblick auf Weihnachten!), gaben vor etwa 15 Jahren Pfadfinder. Seitdem ist diese Woche zu einer nationalen Angelegenheit geworden. Man war nicht lehrhaft und so gestaltete sich diese Woche in den Schulen zu einem begeisterungspendenden Fest. Alles dreht sich in dieser Woche um Bücher, Spiele, Erzählungen, Aufführungen und Unterricht.

Die nächsten Fragen berührten die Reklame- und Werbungskosten des Verlegers. Mr. Melcher beziffert sie auf etwa 15%, in einzelnen Fällen noch höher. Typisch ist, daß man weniger das Buch als den Autor bekannt zu machen sucht. Man berichtet in der Presse über sein Leben, sein Tagewerk, über besondere Ereignisse. (Der Gedanke ist richtig: Wer schon vom Autor und seinem Werk gehört hat, kauft das Buch umso leichter.) Da nun aber die Presse in Amerika ganz besonders darauf eingestellt sei, nur das Neueste, Interessanteste und Aktuellste zu bringen, so habe jeder Verleger in seiner Werbeabteilung einen erfahrenen, geschickten Journalisten, dessen Aufgabe es sei, aus und über Bücher und Autoren fesselnde Geschichten zu schreiben und in den Zeitungen und Zeitschriften unterzubringen. Die Presse nimmt die Artikel kostenlos in den redaktionellen Teil auf, wird aber andererseits auch durch große Inserate unterstützt und am Buchhandel interessiert.

Irrigen Vorstellungen entgegen geht die amerikanische Buchpropaganda nicht mehr als auch die deutsche mit Reklame-Apparaten, Plakaten usw. auf die Straße. — Obwohl das Theater in Amerika nur in den großen Städten noch eine Heimstätte hat und sonst überall von dem Kino verdrängt worden ist, hat der Verkauf von Textbüchern, die etwa 6—7 Mark kosten, gerade fern den Theaterstädten zugenommen. Von den Kinos ist ein Einfluß auf den Buchabsatz selten spürbar. In einzelnen Fällen aber, wo der Film nur einen Teil des Buchinhaltes zeigt, wurden große Posten — wie bei ‚Tom Sawyer' in 6 Monaten 300 000 Exemplare — abgesetzt. Das Radio hat den Buchabsatz erhöht, allerdings nur insofern, als die Leute durch Erwähnung eines Buches in einem Vortrag (nicht durch Bücherbesprechungen!) angeregt werden, das Buch zu kaufen.

Sortimente für wissenschaftliche Bücher gibt es so gut wie nicht. Der Vertrieb dieser Literatur geschieht direkt vom Verleger ans Publikum, und zwar entweder durch gedruckte Propaganda oder auch durch Reisende. Eine halbe Ausnahme machen sogenannte ‚business-Bücher', die zum Teil auch durchs Sortiment verkauft werden.

Mr. Melcher ging dann auf die Zensur in Amerika ein, auf ihre teils strengere, teils mildere Handhabung in den einzelnen Staaten und Städten. — Er freute sich dann, in Deutschland so viele Übersetzungen amerikanischer Bücher, vor allem Romane zu sehen, berichtete das Entsprechende von deutschen Büchern in Amerika und betonte, daß man oftmals andere Völker am besten in ihren Romanen kennenlernen könnte. Er sprach dann über einige amerikanische Schriftsteller mit dem Ergebnis, daß die besten und würdigsten Vertreter der amerikanischen Dichtung nicht die auch in Deutschland bekannten Romanciers, sondern einige Lyriker seien: Frost, Robertson, Lindsay, deren Gedichte z. T. jetzt auch in Schulbücher aufgenommen worden seien, aber infolge der schweren Übersetzbarkeit von Lyrik kaum über die Grenzen des Landes hinauskämen.

Die soziale Stellung des Buchhändlers hängt auch in Amerika von seiner Tüchtigkeit ab. Da es drüben im allgemeinen leichter ist, Stellung und Beruf zu wechseln, werden tüchtige Angestellte gut bezahlt, um sie zu veranlassen, in ihrem Beruf und in ihrer Stellung zu bleiben. Im übrigen kann auch dort mit dem Buchhandel kein Vermögen verdient werden.

Von hier war es nur ein Schritt bis zur Rabatt- und Unkostenfrage. Vor 30 Jahren betrug mit der Einführung des Netto-Preis-Systems der erste Rabatt 25—30%. Späterhin drückten ihn die Warenhäuser bei großen Einkäufen auf 35—45% hinauf. In Kommission wird nicht geliefert. Der Rabatt für wissenschaftliche und Schulbücher ist 25%, obwohl diese ja in der Mehrzahl vom Verleger direkt ans Publikum bzw. an die Schulen geliefert werden. Da die Spesen der Buchhandlungen zwischen 30 und 31% liegen, so wird vom Buchhändler bei diesen Rabattsätzen ein erhebliches Maß geschäftlicher Umsicht und Tüchtigkeit verlangt. — Die Spesen des amerikanischen Verlages machen ebenfalls etwa 30% aus, wobei wohlgemerkt die Propagandakosten von 15% noch nicht mit eingerechnet sind.

Sehr großes Interesse bringt Amerika der Druckkunst als solcher entgegen. Die Leistungen deutscher Pressen sind allgemein bekannt. Es werden viele deutsche Bücher ihres Druckes und ihrer schönen Ausstattung wegen gekauft, auch von solchen Leuten, die sie nicht lesen können. Die Gutenbergbibel hat ihren Ehrenplatz neben der Unabhängigkeitserklärungs-Urkunde in Washington, wo sie alljährlich von Millionen bewundert wird. ‚Ich wünsche nichts Schöneres', so schloß Mr. Melcher, ‚als daß der Geist Gutenbergs, der allen Völkern das herrliche Mittel der Druckkunst schenkte, unsere Nationen zu gemeinsamer Kulturarbeit zusammenschließe'.

Mr. Melcher und Herrn Fritz Schnabel, der in wunderbar lebendiger Weise die in englischer Sprache gehaltenen Äußerungen Melchers ebenso wie unsere deutsch an Melcher gestellten Fragen übersetzte, wurde herzlich gedankt für die große Arbeit in diesen Stunden auf der Philosophenhöhe. Der volle Reiz dieser von feinen, geist- und humorvollen Bemerkungen durchzogenen Ausführungen kam nur den Teilnehmern dieser bewegten Arbeitsgemeinschaft zugute, darauf müssen die Leser dieses stark gekürzten Berichtes verzichten. Möchte sie beides, Bericht und Verzicht, anregen, den weiteren Veranstaltungen des Jungbuchhandels Anteilnahme im persönlichsten Sinne des Wortes zu schenken.«

Nachdem nun hier zwei Jungbuchhändler den Sachbericht über das Treffen gegeben haben, freue ich mich, als Ergänzung auch noch die Äußerung eines der »älteren« Teilnehmer zu dem Heidelberger Treffen den interessierten und geduldigen Lesern vermitteln zu können. Max Linke, Prokurist des Verlages Eugen Diederichs, Jena, schickte mir die nachstehende

»Ungehaltene Rede zur Heidelberger Tagung des Rhein-Mainischen Jungbuchhändlerkreises.

Wenn ich abschließend das Bild der Heidelberger Tagung überschaue, dann drängt sich mir der Gedanke auf: Das Heidelberger Treffen war sozusagen die Kantate-Tagung des Jungbuchhandels. Aber — und das ist das positive Vorzeichen dieses Vergleichs — es wurde nicht um Verkehrsordnungsparagraphen und um Rabattsätze gerungen, sondern uns verband der gemeinsame Wunsch, einen Blick über unsere Tagesarbeit hinaus zu tun, ein wirkliches Bild der Art der Verbreitung des Buches im Auslande zu gewinnen und zu erspüren, wo die Möglichkeiten des geistigen Austausches zwischen den Nationen liegen. Wir haben die Meinung dreier repräsentativer Verleger über den Buchhandel und die Mentalität Englands, Amerikas und der außerdeutschen Staaten Europas gehört und so, wenn auch teilweise nur in groben Umrissen, einen sachlich begründeten Eindruck von der Vielgestaltigkeit des Weges, den das Buch zum Leser der abendländischen Welt nimmt, gewonnen. Wer es nur immer erreichen kann, möge diesen Eindruck durch eigenes Kennenlernen anderer Nationen vertiefen.

Es werden nicht Wenige gewesen sein, denen ein wesentlich anderes Bild dieser außerdeutschen Welt des Buchhandels vorgeschwebt haben mag und der Eine oder Andere mag auch gelegentlich einen nicht ganz sanften Stoß gegen seine nationale Eitelkeit verspürt haben. ‚Das wahre Gesicht des Buchhandels' in der Welt war ein anderes als das unserer Vorstellung. Lernen wir daraus, daß es grundfalsch ist, an die Verhältnisse anderer Länder unseren eigenen Maßstab zu legen. Tragen wir nicht Vorurteile und Ressentiments an Dinge heran, die nur aus ihrer eigenen Gegebenheit zu verstehen sind. Und gewöhnen wir uns ab, aus der Überschätzung unserer deutschen Organisationsgründlichkeit eine Weltreligion machen zu wollen. Es gilt gerade heute in der Notzeit unseres Volkes, jede Sache auf das ihr zugehörige Maß zurückzuführen. Vieles wird sich einfacher und lebendiger handhaben lassen, wenn es nicht von einem Dickicht von Ordnungsparagraphen und Verbotstafeln umgeben ist. Stellen wir unsern Blick auf das Wesentliche ein! Wer hat wohl den leisen aber souveränen Unterton der Ironie gespürt, der in den Worten des einen Sprechers lag, der auf die Frage nach neuen Wegen der Propaganda ungefähr so antwortete: ‚Was soll ich Ihnen, den Deutschen, die ihre Reklame so gründlich und vielgestaltig ausgebaut haben, Neues sagen können; Sie machen mehr Propaganda als wir, vielleicht können wir von Ihnen lernen!' Es kommt nicht auf das Viel-tun an, sondern darauf, die wenigen richtigen Wege zu finden, die wesentlich den Erfolg bestimmen können.

Und noch Eines: Wir sehen, daß viele Dinge ein neues Gesicht gewinnen, wenn man ihnen nur gehörig auf den Leib rückt und die Vorurteile zu Hause läßt. Gilt das nicht auch für unsere eigenen Verhältnisse im Vaterlande, in unserem Stande, in der Berufsgemeinschaft?

Liebe Jubus, Ihr habt für den frischen Geist, der Euch beseelt, eine neue Prägung gefunden, Ihr nennt Euch jetzt mit nicht ganz unberechtigtem Stolze: der neue Stand. Darin liegt eine etwas kräftige Betonung des Kämpferischen, eine Frontstellung gegen etwas, wie Ihr meint, Alt-Gewordenes, zu Erneuerndes. Das ist gut so, denn Ihr seid die Bewegung, der impulsiv vorwärts marschierende Stoßtrupp, der ein Ziel vor sich sieht. Hängt Euch aber selber keine Scheuklappen an und nehmt den Maßstab, den Ihr an Menschen und Einrichtungen legt, nicht zu kurz. Gar mancher Knasterbart im staubig-dumpfen Bücherladen hat sich schon als prachtvoll-lebendiger Mensch entpuppt, dem nicht weniger als Euch die Liebe zum Buche Daseinsinhalt war. Laßt in Euch keine Ressentiments aufkommen und be-

Anzeigen-Teil

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Durch Aufnahme meiner am 6. V. 1931 gegründeten Sortimentsbuchhandlung in das Adreßbuch des Deutschen Buchhandels trat ich heute mit dem Gesamtbuchhandel in Verbindung.
Meine Vertretung in Leipzig übernahm die Fa. F. Volckmar. Die Herren Verleger bitte ich um Uebersendung der neuesten Verlagskataloge.

Berlin-Friedenau, 20. VI. 1931
Hauptstraße 84.

Kurt Troles.

Italien

Die Auslieferung der vier **deutschsprachigen Italien-Führer** des Touring-Club Italiano haben wir für das **Gebiet von Italien und seinen Kolonien** der Fa.

Sperling & Kupfer S.A.

Mailand, Via Larga 21

übertragen.
Die italienischen Sortimenter bitten wir, die Bände von genannter Firma zu beziehen.

Frankfurt/M., 22. VI. 1931.

Geographische Verlagsanstalt und Druckerei Ludwig Ravenstein AG.

Fertige Bücher

Kuz, Lina:

Das Buch der Konserven

Anweisung zum Einmachen aller Nahrungsmittel auf billigste Art. Fruchtsäfte, Fruchtgelees. 400 Rezepte. 8°. 208 S. Geb. 2 RM

E. Bartels, Verlagsanstalt Berlin-Weißensee.

Neutr. Prosp. u. Katal. verlangen.

Wichtige Neuerscheinung!

Luthers letzte Predigt und Vermahnung.

Gedruckt zu Wittenberg 1546.

Ungefälschte Originalausgabe nach dem Druck von Wittenberg.

Jeder muß Luthers letzte Mahnung an das deutsche Volk lesen.

Volksausgabe RM —.75
Liebhaberausgabe RM 1.50 (Z)

Verlag Die Schwertschmiede, Leonberg/Stuttgart.

Auslieferung: Richard Heinrich, Leonberg (Württ.).

Was essen?

Gemäß § 11 der Verkaufsordnung liefere ich

Emil Lederer

Aufriss der ökonomischen Theorie

RM 9.20,
in Ganzleinen geb. RM 12.—

an die dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen in einer besonderen Ausgabe, die nur an deren Mitglieder verkauft wird.

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Rudolphs Varia
– ausgestellt –
Bringen täglich
kleines Geld

Grosser allgemein. Briefsteller

Genaue Anleitung zur Abfassung gewandter Briefe. Schriftlicher Verkehr mit Gerichten und sonstigen Behörden. Geschäfts- und Privatbriefe, Verträge, Formulare u. v. a.
33.—55. Tsd. 200 Seiten.
Preis RM 1.80

Rudolph'sche Verlagsbuchandlung
Dresden-A. 16

Ausl. Kommissionshaus

Neu erschienen das

Einwohnerbuch 1931

von

Gmünd schwäbisch

der bekannten Stadt der Edel- u. Unedelmetallindustrie. Bearbeitet unter Verwendung amtlichen Materials. Vollständiges Personen- u. Straßenverzeichnis; das Gewerbeverzeichnis ist ein zuverläss. Führer durch die Hauptindustrie.

Preis 6 RM

Zu beziehen durch den

Verlag der Rems-Zeitung Gmünd schwäbisch

Charaktere gesucht!

„Man kann den Typus eines Menschen als die naturgegebene Grundform und seinen Charakter als das Resultat einer inneren Entwicklung bezeichnen. Das Typische bildet bis zu einem gewissen Grade die Grundlage des Charakters.

Der Typus hat immer etwas Charakteristisches. Er hat das Charakteristische bestimmter Erscheinungen im höchsten Maße. Aber er ist selber noch kein Charakter. Wenigstens nicht, sofern man Charakter als eine Frage der Persönlichkeit betrachtet, und sofern man diese Frage nur durch Wandlung und Leistung, nicht aber durch zufällige Attribute der Geburt oder der Person beantwortet sieht. Charakter ist nicht Sache der Person, sondern ein Zeichen der Persönlichkeit.

In dieser Zeit der Normung und Typisierung, da man gern alles in ein System bringen und schematisch „Ordnung" schaffen möchte, teilt man die Menschen oft nach ihren Berufsgesichtern ein."

So beginnt die Abhandlung „Charaktere gesucht" von Werner Suhr im Juliheft von Westermanns Monatsheften.

Bitte empfehlen Sie diesen Artikel! Ihre Kunden werden es Ihnen danken.

Georg Westermann / Braunschweig

Soeben erschienen!

Busson

Ritterlicher Ehrenschutz

Der billigste vollständige Ehrenkodex

Kartoniert RM 3.—

Bezugsbedingungen siehe Bestellzettel

(Z)

Franz Pechel / vorm. Ferstl / Graz

Zur Aufnahme in die Nationalbibliographie sende man das erste Exemplar jeder Neuerscheinung mit Faktur und den erforderlichen Angaben möglichst auf dem Postwege an die Deutsche Bücherei, Leipzig C 1, Deutscher Platz

Veröffentlichungen der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Abteilung für Erziehungswissenschaft und Jugendkunde

Als letzte Hefte der gut eingeführten „Veröffentlichungen" sind erschienen:

Heft 25: **Grundlegende Erziehung.** Von Prof. Dr. **Ernst Krieck**-Frankfurt a. M. M. 2.50

Eine gedankenreiche und gegenwartswichtige Schrift, die dem Kultur- und Schulpolitiker grundlegende Einsichten vermittelt. (Die Freie Deutsche Schule.)

Diese Veröffentlichung gibt uns Stoff für Fragen, die uns dauernd im Vereinsleben beschäftigen. (Hessische Schulzeitung.)

Heft 26: **Vom Problem der Blindheit.** Von Prof. Dr. **Alfred Petzelt**-Beuthen. M. 5.50

Eine Schrift, die nicht nur für Fachleute des Blindenwesens grundlegend ist, sondern auch dem Theoretiker des Taubstummenunterrichts mit der grundsätzlichen Erörterung des Sinnesausfalls zu dienen bestimmt ist. Den Augenarzt werden die Prinzipienfragen der Blindheit besonders anziehen. Für den Psychologen und Pädagogen endlich möchten die Ausführungen an einem Sonderfall das Problem der Stellung der Sinnesgebiete und ihres Zusammenhanges klären, wie es sich im Lichte moderner Psychologie des Denkens darstellt.

Ausführliche Prospekte über alle pädagogischen Veröffentlichungen auf Verlangen kostenlos!

Die erziehungswissenschaftliche Forschung. Pädagogische Gesamtbibliographie.

Herausgegeben in Verbindung mit dem Deutschen Archiv für Jugendwohlfahrt, dem Deutschen Ausschuß für Erziehung und Unterricht, der Bibliothek des Landesgewerbeamts (Preußisches Ministerium für Handel u. Gewerbe) und dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

Heft 11: . . . . . M. 6.—

Bibliographische Einführung in die Heilpädagogik. Erster Teil: Die psychischen und sozialen Regelwidrigkeiten im Kindes- und Jugendalter und ihre Behandlung.
(Der zweite Teil erscheint in Kürze, der dritte Teil Ende 1931, je M. 6.—)

Hefte 12 und 13: . . . . . je M. 8.—

Pädagogische Bibliographie des ersten Halbjahres 1930, 1. Abteilung: Allgemeiner pädagogischer Literaturbericht. (Heft 12). — 2. Abteilung: Die Literatur zur Berufserziehung. — 3. Abteilung: Die Literatur zur Heilpädagogik. — 4. Abteilung: Die Literatur zur Jugendwohlfahrtspflege.

Aus den neuesten Besprechungen: Die ausgezeichnete Pädagogische Gesamtbibliographie. (Literar. Zentralblatt.)

Die z. Zt. beste pädagogische Bibliographie. (Lexikon der Pädagogik der Gegenwart.)

Die wertvollen bibliographischen Hefte spiegeln wie kein zweites Unternehmen die pädagogischen Strömungen der Gegenwart wider. Die Ausstattung ist sehr gut. Der Preis ist bei dem außerordentlichen Arbeitsaufwand, der für das Erscheinen jedes Heftes notwendig ist, angemessen. Die ganze Institution verdient die Unterstützung von Behörden, Hochschulen, Anstalts- und Schulbüchereien. (Leipziger Lehrerzeitung.)

Bibliographische Veröffentlichungen sind heute ganz besonders auch im Bereiche der Pädagogik notwendig. Die vorliegenden Hefte müssen daher dankbarst begrüßt werden, vor allem auch im Hinblick auf die unendliche Mühe, die die Sammlung und Bearbeitung des in ihnen gebotenen Stoffes erforderte ... Die Übersicht wird durch sachliche Gliederung des gesamten Stoffes wesentlich erleichtert. (Die Hilfsschule.)

Eine ganz vorzügliche Leistung. Die gesamte Pädagogik schuldet den Herausgebern dafür wärmsten Dank und Hochachtung. (Caritas.)

Die Bibliographie erscheint halbjährlich und gibt u. a. einen einheitlichen Überblick über das gesamte Schrifttum zur Berufserziehung, ausgehend von den allgemeinen Fragen, überleitend zu den Fragen der praktischen Ausbildung und schließlich gipfelnd im Schrifttum über das Berufs- und Fachschulwesen. **Die laufende Beschaffung des Werkes wird den beteiligten Stellen wärmstens empfohlen.**
(Ministerialblatt für die preußische innere Verwaltung 1931, Nr. 23)

Überreichen Sie den soeben erschienenen 12 seitigen Sonderprospekt den in Frage kommenden Stellen unter Bezugnahme auf die Empfehlung des Ministerialblatts; Sie sichern sich mühelos eine laufende Einnahme. (Z)

Verlag Kurt Stenger Erfurt

2.85 RM

Der deutsche Spannungs-Roman

Eine neue Romanreihe

Hoher Rabatt

Beste Ausstattung

Nur Erstausgaben

Nur deutsche Verfasser

Der Titel dieser ab 1. Juli in zwangloser Folge erscheinenden neuen Romanreihe ist ihr Programm:

Zu den Lesern und Freunden von Kriminalromanen, spannenden Abenteuerbüchern usw. sollen nur deutsche Schriftsteller sprechen, deren Denkart uns näher liegt als vielfach die von „routinierten" Ausländern.

Die Bände der Reihe stellen keine sogenannten „Volksausgaben" von älteren, vielleicht im Grunde gar nicht mehr zeitgemäßen Werken dar: es werden nur Erstausgaben von zeitgenössischen Schriftstellern erscheinen.

„Billige Bücher" auf Kosten des Sortimenter-Rabatts nützen im Grunde niemand: darum halten wir an dem normalen, bei uns gewohnten hohen Rabatt fest.

Als erste Bände erscheinen bis Mitte Juli:

Heinrich Tiaden

Orgie in Gold. Roman aus der Welt des Films
Rauschgift. Roman aus der Welt des Schmuggels
Das Nest der Wölfe. Gesellschafts- und Kriminalroman
Der Meerteufel. Humoristischer Kriminalroman
Gift im Blut. Abenteuerroman
Das Gold der Maya. Abenteuer- und Entdeckerroman

Tiaden, in gleichem Maß Dichter und phantasievoller Erzähler, hat den deutschen Spannungsroman geadelt durch hohe Kunst der Darstellung, starkes menschliches Gefühl und tiefe ethisch-sittliche Lebensauffassung. Seine Bücher gewähren höchste Lesefreude.

▶ Jeder Band in Ganzleinen gebunden, holzfreies Papier, mit Vierfarben-Schutzumschlag u. Buchbinde, 352–432 Seiten Text. ◀

Später erscheint:

Emil Droonberg: **Südlich von Tristan da Cunha,** ferner weitere Tiaden-Bände und anderes

Die dem „Deutschen Spannungsroman" gewidmete Zeit ist immer ein Gewinn, für Publikum und Sortiment.

Vorzugsangebot (Leseexemplare) zur Einführung siehe Zettel Z

Enßlin & Laiblins Verlagsbuchhandlung / Reutlingen

Albert Langen
Verlag
für Litteratur und Kunst
München

Je größer die Not der Zeit, umso stärker wird das Verlangen nach diesem einzigartigen Buch des deutschen Menschen, nach diesem ersten großen politischen Roman des deutschen Volkes.

Hans Grimm

Volk ohne Raum

2 Bände von je 680 Seiten Umfang. Umschlagzeichnungen von H. Anton Aschenborn. Einbandzeichnung von Prof. W. Tiemann. Geheftet 20.— RM., in zwei vornehme Ganzleinenbände mit echter Goldprägung gebunden 25.— RM.

Wen gibt es in Deutschland, der das Leben der letzten Jahre, sein persönlichstes Schicksal nicht bestätigt sieht in dem Werke dieses Autors; wen, der nicht in diesen Worten Trost und Erhebung findet und zielweisende Kraft, denn: „das deutsche Volksschicksal ist hier Gestalt geworden; ein Zug von Gestalten, alle lebendig, handelnd, leidend; Mund, der zu dir spricht, Auge, das dich ansieht: das bist du! Hans Grimms Buch „Volk ohne Raum" ist eine Tat und ein deutsches geistiges Ereignis."

Die Tat.

Zur Zeit vergriffen! Das 61.–65. Tausend wird Anfang Juli ausgeliefert.

DIE KORALLE

bringt im Juli besonders interessante Aufsätze!

Die Welt der Schnekken / Kaltes Licht — eine langersehnte Erfindung / Wie die Schreibmaschine schreibt / Wer bringt die kleinen Kinder? / Ein Land ohne Frauen / Das Gold Australiens: die Wolle / Diktatur der Nase / Erziehung der Unerziehbaren / Lokomotiven im Stall / Das große Tier Wald / Die Kontinental-Verschiebungstheorie Prof. Wegeners

Ⓩ Das Heft erscheint am 2. Juli

VERLAG ULLSTEIN

534

FRIEDR. VIEWEG & SOHN AKT.-GES., BRAUNSCHWEIG

NEU! (Z)

A. S. EDDINGTON

DAS WELTBILD DER PHYSIK

und ein Versuch seiner philosophischen Deutung

(The nature of the physical world)

Aus dem Englischen übersetzt von Maria Freifrau Rausch von Traubenberg und Professor Dr. Hermann Diesselhorst.
VIII, 356 Seiten Text. Gr.-8°.

In Ballon-Leinen gebunden RM 12,80

Ein Werk, für das es sich in der ruhigen Zeit aussichtsvoll werben läßt

Der berühmte englische Astronom und Physiker, der durch seinen Vortrag auf der Berliner Weltkraftkonferenz weiteren Kreisen Deutschlands bekannt geworden ist, berichtet hier gemeinverständlich über die Wunder, die jüngere und jüngste Wissenschaft im Innern der Atome und in den Tiefen des Weltraumes entdeckt hat; Wunder, die in ungeahnter Weise die Grundfragen des Lebens berühren.
Die dichterische Kraft der Sprache, die lichtvolle Klarheit und immer überraschende Form der Gedanken fesseln den Physiker und den Philosophen von Fach in gleicher Weise wie den Laien.

Physikalische und astronomische Wissenschaft mischen die Farben, mit denen Künstlerhand ein Weltbild malt.

Bitte verwenden Sie sich recht intensiv für dieses hochinteressante Werk bei allen Physikern im weitesten Sinne, besonders auch Physiklehrern höherer und Mittelschulen, Astronomen, Philosophen, Theologen, Naturwissenschaftlern, gebildeten Laien und Bibliotheken ———

Als Werbemittel steht ein zweifarbiger Prospekt in der benötigten Anzahl zur Verfügung

SLUB
Wir führen Wissen.

Kein Risiko-Geschäft

für das Sortiment ist der Verkauf meines

Astrologie-Rades

Ein geniales Hilfsmittel zur besseren Feststellung der kosmischen Einflüsse

Ein **Massenartikel** wie ihn heute das **Sortiment** gebraucht!

Ladenpreis RM. 1.—

Die Bezugsbedingungen ersehen Sie aus dem beiliegenden Verlangzettel

Ⓩ

Also bitte ins Schaufenster!

Ansbach (Bayern) Verlag: Carl Junge's Buchhandlung

Zur Aufnahme in die Nationalbibliographie sende man das **erste Exemplar jeder buchhändlerischen Neuerscheinung** mit Faktur und den erforderlichen Angaben **möglichst auf dem Postwege** an die **Deutsche Bücherei, Leipzig C 1, Deutscher Platz**

ES KOMMT DER TAG!

Am 17. VI. wurde
nach Eingang der Vorausbestellungen
versandt

FRIEDRICH ROSEN

Aus einem diplomatischen Wanderleben

(Auswärtiges Amt – Marokko)

AUSFÜHRLICHE WÜRDIGUNGEN

dieses bedeutenden Memoirenwerkes wurde von allen führenden Zeitungen, Wochen- und Monatsschriften zugesagt. Bisher brachten Besprechungen oder Vorabdrucke:

BREMEN, Weserzeitung
DORTMUND, Generalanzeiger
Hamburger Fremdenblatt
Hannoverscher Kurier
Prager Tageblatt
Prager Presse
WIEN, Neues Wiener Journal
BERLIN, Das Tagebuch

TRANSMARE VERLAG BERLIN W 10

FRIEDRICH

ROSEN

AUS EINEM

DIPLOMATISCHEN

WANDERLEBEN

AUSWÄRTIGES AMT-MAROKKOKRISE

RM 9.–
BROSCHIERT

GANZLEINEN
RM 15.–

Friedrich Rosen, langj. Gesandter und 1921 Außenminister, zeigt in vollkommen neuer Darstellung die deutsche Politik in der Zeit von der Jahrhundertwende bis zum Kriege. Die politische Bedeutung der Marokkokrisen, die problematische Politik Holsteins und Bülows schildert er aus unmittelbarem Miterleben und enthüllt bisher unbekannte Zusammenhänge. Dabei ist seine Schilderung Marokkos auf Grund seiner Kenntnisse der arabischen Sprache und der Welt des Islam von besonderem Reiz.

TRANSMARE VERLAG / BERLIN

Ende Juni erscheint:

Die Deutschen Brauereien

Einziges offizielles Firmen-Jahrbuch des

Deutschen Brauer-Bundes E.V., Berlin

30., vollständig neu bearbeitete Auflage

Jahrgang 1931 ★ Preis in Ganzleinen RM 25.— ★ Umfang annähernd 1000 Seiten

Inhalt: Darstellung sämtlicher, einem Verbande angeschlossenen deutschen **Brauereien** sowie der massgebenden **Malzfabriken** und darüber hinaus der als Aktiengesellschaften betriebenen **Brennereien** und **Presshefefabriken** in ausführlicher Beschreibung mit allen erdenklichen wissenswerten Angaben jedes einzelnen Unternehmens; anschliessend ein Abschnitt: **Führer der Brauindustrie** mit genauen Angaben über Lebenslauf, sowie über Direktions-, Aufsichtsrats-, Verbandstätigkeit usw. der etwa 250 massgebenden Persönlichkeiten des deutschen Brauereigewerbes, sowie ein Verzeichnis der **Verbände** der Brauindustrie und der Brauerei-**Versuchsstationen** mit genauen Angaben über Vorstand und Geschäftsführung; anschliessend ein Verzeichnis der Brauerei-Fachorgane. Ferner ein wesentlich erweitertes **Wort- und Warenzeichen-Register** der Bildzeichen deutscher Brauereien und ein **Bezugsquellen-Register** der Rohmaterialien, Hilfsstoffe und technischen Bedarfsartikel.

Interessenten: Ausser den Banken sämtliche Brauereien, Malzfabriken, Hopfen- und Gerste-Importeure und -Händler, sowie die Fabrikanten und Händler von Brauerei- und Kellerei-Maschinen und -Artikeln (Kühlanlagen, Kältemaschinen, Tanks, Bottiche, Fässer, Flaschen, Fass- und Flaschenverschlüsse, Reinigungs- und Abfüllanlagen usw.).

Ⓩ **Auslieferung nur in Berlin. — Verpackungsfrei! — Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.**
Prospekte ohne unsere Firma stehen kostenlos zur Verfügung. — Verlangzettel anbei. Ⓩ

Berlin W 35 im Juni 1931. Fernspr.: B 2 Lützow 6380/82.

Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G.

Herr Kollege! Bitte notieren!

Rechtzeitig erscheint

am 29. Juni 1931 Stein-Gedächtnisfeiern in sämtlichen Schulen Preußens Laut Verfügung der zuständigen Ministerien

II. Auflage

Verbilligter Sonderdruck = RM 3.—

Aus der Kritik:

„... Eine wertvolle Gabe für das Steinerinnerungsjahr ..."

„... eine von Dr. Glasmeier umsichtig und geschickt zusammengestellte Brief- und Dokumentensammlung in Faksimile herausgebracht, die einen Überblick über das Leben des großen Mannes gewährt und wegen der Schriftproben der führenden Geister jener Zeit besonderes Interesse erregt"

„... jeder Patriot, der sich mit der gerade für unsere Zeit wichtigen Persönlichkeit des Reichsfreiherrn vom Stein beschäftigt, wird die gute Wiedergabe der interessanten Stücke mit Freuden begrüßen und mit Genuß und Gewinn studieren."

FREIHERR VOM STEIN

SEIN LEBEN UND WIRKEN

IN BILDWIEDERGABEN AUSGEWÄHLTER URKUNDEN UND AKTEN

In Verbindung mit der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen herausgegeben durch Archivdirektor Dr. Glasmeier in Velen.

Ⓩ

HELIOS-VERLAG G.M.B.H. MÜNSTER i. WESTF.

Verlagsabteilung der **Münsterschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt** G. m. b. H.

Leipziger Auslieferung: Komm.-Geschäft F. VOLCKMAR, LEIPZIG

GUSTAV KIEPENHEUER VERLAG

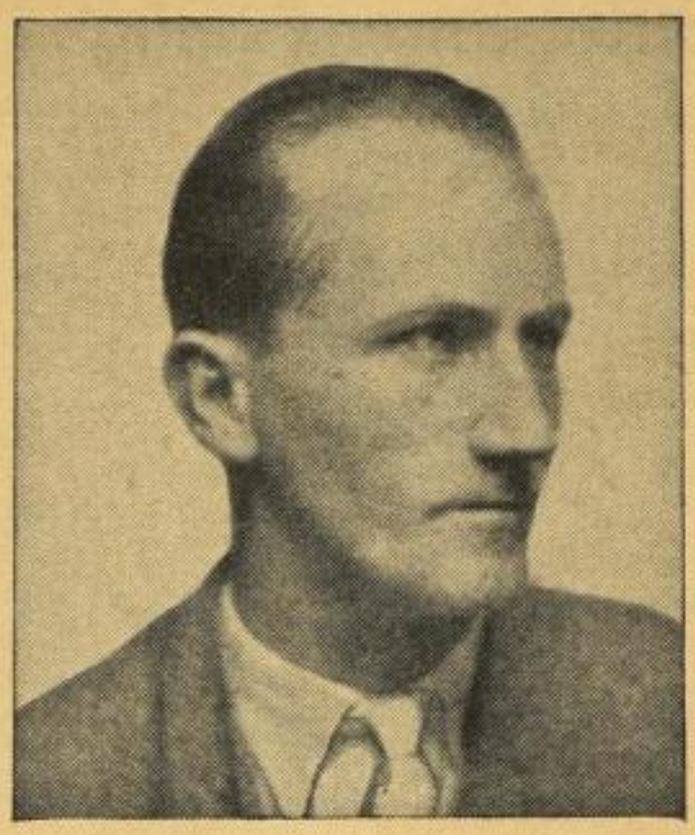
Unsere bekannten fünf 2.85 RM.- Sonderausgaben

Lion Feuchtwanger	Die häßliche Herzogin
Ernst Glaeser	Jahrgang 1902
Frank Thiess	Die Verdammten
Arnold Zweig	Novellen um Claudia
Arnold Zweig	Knaben und Männer

Wir bitten Sie, unser einmaliges besonders günstiges Angebot zu beachten

Z

GUSTAV KIEPENHEUER VERLAG



ALFRED KURELLA

der rote Reporter kehrt soeben von seiner Reise aus Italien zurück. Er war nicht bei Mussolini, nicht beim Papst, er war bei den Arbeitern im Bergwerk, in der Fabrik, bei den Erwerbslosen, in ihren Elendsquartieren, auf den Märkten, bei den Landarbeitern und Halbpächtern. — Seine Reiseeindrücke geben ein treffendes Bild des heutigen Italien. Hier schildert und fotografiert ein Kommunist, der Land und Leute schon vor der faschistischen Periode kannte. Er sah mehr als andere Reporter, er zeigt uns das andere Italien. — 300 Fotos konnte er trotz der Bespitzelung der Faschisten über die Grenze bringen. Das umfangreiche Material erscheint demnächst als Buch unter dem Titel

MUSSOLINI OHNE MASKE

ca. 300 Seiten. 100 Illustrationen. 8°. Preis des Ganzleinenbandes ca. RM 5.–, der kartonierten Ausgabe ca. RM 3.50

Ⓩ

NEUER DEUTSCHER VERLAG · BERLIN W 8

Die Presse beschäftigt sich bereits mit dem Weltmeisterschaftskampf

Schmeling / Stribbling

Jetzt ins Fenster den

Roman um Schmeling

Vorzugs- Z angebot

BEINAHE WELTMEISTER

Ein humoristischer Boxerroman mit 109 Zeichnungen des Verfassers von ADOLF UZARSKI

Geheftet RM 4.— / Leinen RM 6.—

DELPHIN-VERLAG · MÜNCHEN

WAHN-EUROPA 1934

ATM

Archiv für Technisches Messen

Ein Sammelwerk für die gesamte Meßtechnik
Herausgegeben von Prof. Dr.-Ing. Georg Keinath

Dieses neuartige literarische Unternehmen übernimmt von Buch, Zeitschrift und Kartei die für seine Zwecke geeigneten Eigenschaften: vom Buch die Systematik und das Streben nach Vollständigkeit der Darstellung, von der Zeitschrift die Schnelligkeit der Berichterstattung und bequeme, billige Bezugsmöglichkeit, von der Kartei die sichere und rasche Ordnung der Einzelthemen sowie die Beweglichkeit in der Verwendung innerhalb des Betriebes.

Preis und Lieferungsform: Vierteljährlich erscheinen ab Juli 1931 drei Lieferungen zum Preise von je RM. 1.50 bei Abnahme von mindestens 3 Lieferungen, von je RM. 1.25 bei Verpflichtung zur Abnahme von mindestens 60 Lieferungen. Einzelhefte kosten RM. 2.— (Partiepreise lt. Verk. O. § 13,2).

Prospekt und Probelieferung kostenlos.

Ⓩ

R. Oldenbourg, München und Berlin

MARTINUS NIJHOFF – VERLAGSBUCHHANDLUNG – HAAG

NEUERSCHEINUNGEN

ATLAS VAN STOLK, Katalogus der historie-, spot- en zinneprenten betrekkelijk de geschiedenis van Nederland, verzameld door A. van Stolk Cz. Gerangschikt en beschreven door C. VAN RIJN en C. VAN OMMEREN. Tiende deel, nrs 7282—8021. VIII und 348 S. gr.-8°. 8 Gulden

Band I—IX erschienen in den Jahren 1895 bis 1908 bei Frederik Muller & Co., Amsterdam. Ich bitte gefl. Ihre Fortsetzungsliste nachzusehen.

Preis von Band I—IX 50 Gulden.

ATLAS DER NEDERLANDSCHE PALAEOGRAPHIE, bewerkt door H. BRUGMANS en O. OPPERMANN. 1910. XVI u. 62 S. Text u. 28 Tafeln mit 58 Schriftproben des 12. bis 17. Jahrhunderts. Mit Transkription. Folio. In Mappe früher 30 Gulden, jetzt nur 18 Gulden

BEYEN, H. G., Andrea Mantegna, en de verovering der ruimte in de schilderkunst. VIII und 181 S. Mit 50 Abbildungen auf 36 Tafeln. 4°. 13 Gulden; in Lwd. 15 Gulden

GROTIUS, Annuaire International pour l'année 1931. VIII u. 399 S. Mit Porträt. 8°. In Lwd. 14 Gulden

HOOFT, B. H. VAN 'T, Das Deutsche Volkslied. 38 S. gr.-8°. 1 Gulden

MARLE, RAIMOND VAN, The development of the Italian Schools of painting. Vol. XII. The renaissance painters of Florence in the fiftheenth century. The third generation. Part 1. XII und 474 S. Mit 9 Lichtdrucktafeln und 295 Abbildungen. 8°. In Lwd. 25 Gulden

Ⓩ Z

Das Geheimnis

dieses Buches liegt in seinem Titel: Nicht warten – Warten auch Sie nicht auf die Käufer, die kommen könnten. Damit sie zu Ihnen finden, scheuen Sie nicht die kleine Mühe, das Buch in Ihrem Schaufenster sichtbar an die Scheiben zu bringen.

Und dann darüber sprechen und es verkaufen ist eins.

Z

Soeben gelangte das **36. bis 39. Tausend** zur Ausgabe:

MARIA LAACH

Die Betende Kirche

ein liturgisches Volksbuch

ZWEITE BEARBEITUNG

Dieses liturgische Volksbuch gibt dem Katholiken ein umfassendes Bild des Reichtums, der ihm im liturgischen Leben der Kirche während seiner ganzen irdischen Pilgerschaft zur Verfügung steht. Es ist eine wahre Hochschule echt kirchlichen Lebens, ein Buch, wie wenige geeignet, uns eine seelische Erneuerung und Vertiefung zu vermitteln. Hinzukommt, daß dem monumentalen Inhalt in der Ausstattung des Buches eine nicht weniger hochstehende äußere Form gegeben wurde. 49 Tafeln in Kupfertiefdruck erläutern die Entwicklung des Kirchengebäudes, des Altares und der heiligen Geräte und Gewänder.

640 Seiten Lex.-8°, Leinen M. 25.—, Halbleder M. 30.—, in Pergament auf Bütten M. 100.—

Ferner erschien soeben das **5. bis 7. Tausend**

Betrachtungen vom Leben Jesu Christi

Des Minderen Bruders Johannes de Caulibus. Volksausgabe

Verdeutscht von P. VINCENZ ROCK O.F.M.

Eingeleitet und teilweise umgearbeitet von P. GALLUS HASELBECK O.F.M.

Mit 16 Tafeln und 47 Textillustrationen zeitgenössischer Maler. Lexikonformat. 283 Seiten stark.
In Ganzleinen gebunden RM 20.—

Das „Leben Jesu" des Bruders Johannes de Caulibus war eines der populärsten Volksbücher des Mittelalters, die unerschöpfliche Fundgrube der großen Prediger, der Dichter, Maler und Plastiker der Frührenaissance. Mit herben, einfachen Worten ist hier das bittere Leben und Sterben unseres Heilandes nachgezeichnet. Es ist ein Volksbuch, wie es sich nicht geeigneter für die katholische Familie gedacht werden kann. Die 16 Tafeln, von denen vier bunt sind, und 47 Textillustrationen nach Bildern zeitgenössischer Künstler, veranschaulichen in eindringlicher Weise den Inhalt des Buches, von dem Kardinal Wiesemann sagt: „Ich weiß nicht, was man daran mehr bewundern soll: die reiche, noch von keinem Dichter übertroffene Phantasie, oder das zarte Gefühl, oder die große Vielseitigkeit seiner praktischen Anwendungen."

Z Z

SANKT AUGUSTINUS-VERLAG G. M. B. H., BERLIN SW 11

Hallesches Ufer 15

Soeben ist erschienen:

Französisch für Jedermann

Eine Einführung in die Alltagssprache

Von

Dr. Rich. Korn und Dr. Fritz Lehner

168 Seiten, 8°. 1931. Karton. RM. 3.—

Ein moderner praktischer Lehrgang für Alle, die lebendiges Französisch flott und angenehm erlernen wollen, geeignet insbesonders für späte Anfänger!

Lebendiger Wortschatz des Alltags. Lesetexte und Gespräche über: Schule / Kleidung / Essen / Einkäufe / Post / Stadt und Land / Ausflüge / Reisen / Hotel / Restaurant / Theater usw.

Grammatik in knappen, einprägsamen Beispielen. Zahlreiche Aufgaben und Übungsstoffe/Heitere Anekdoten.

Die beste Arbeitsunterlage für Kurse der französischen Sprache, für Einzel- und Gruppenunterricht in Volkshochschulen, Sprachschulen und ähnlichen Instituten.

Ⓩ

VERLAG G. FREYTAG A.-G.,
LEIPZIG C 1

Neuerscheinung:

Über den Spinalparasympathikus

Von Prof. Dr. Ken Kuré

Vorstand der Medizinischen Klinik der Kaiserlichen Universität zu Tokio

Mit 28 Abbildungen

Preis brosch. RM. 4.80

Solvente Firmen, die sich für das Werk verwenden wollen, erhalten Exemplare in Kommission.

Bestellzettel anbei!

Z

BENNO SCHWABE & CO. / VERLAG
BASEL

Amtliche Karten der Landesaufnahme Berlin

Bäderkarten

Spezialkarte der Insel Föhr 1:25.000, Buntdruck RM 1.40
Karte der Insel Hiddensee bei Rügen 1:25.000, Buntdruck . . . . . RM 1.—
Sylt-Föhr-Amrum 1:100.000, Buntdruck . . . . RM 1.20
Borkum-Juist-Norderney 1:100.000 (Einheitsblatt 31a) . . . . . RM 1.30
Husum 1:100.000 (Einheitsblatt 7) . . . . . RM 1.30
Ostseebad Prerow 1:25.000, Buntdruck . . . . RM 1.20
Insel Rügen 1:100.000, Buntdruck . . . . . RM 1.20
Kreiskarte Usedom-Wollin 1:100.000, Buntdruck (für Seebäder Zinnowitz-Heringsdorf-Swinemünde-Misdroy-Dievenow) . . . . . RM 1.20
Bad Flinsberg und Umgebung 1:25.000 . . . RM 1.20

Die einzige vom Reichsamt für Landesaufnahme herausgegebene Automobilkarte für Deutschland ist die

D. M.-(Deutsche Motorfahrer) Karte
Massstab 1:300.000.
Der zuverlässigste Wegweiser für jeden Automobilisten, Motorradfahrer, Radfahrer.
Erschienen sind bis jetzt 51 Sektionen. Preis unaufgezogen je RM 1.—, aufgezogen je RM 2.20. Übersichtsblätter stehen kostenlos zur Verfügung. — Dazu empfehle ich:
Übersichtskarte v. Deutschland, Massstab 1:2.000.000, enthaltend das Hauptstrassennetz mit Entfernungsangaben in Kilometern und Übersicht der D. M.-Karte, 1:300.000, Preis RM 1.50.

Verlangen Sie Preisliste und Übersichtsblätter, sie stehen kostenlos zur Verfügung.
Sämtliche Karten sind auch aufgezogen lieferbar.
Bezugsbedingungen im beiliegenden Bestellzettel.

Z

R. Eisenschmidt, Berlin

Amtliche Hauptvertriebsstelle für das Deutsche Reich
des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin; der Eidgenöss. Landestopographie, Bern; des Kartogr. Instituts, Wien (für Norddeutschland); des Kgl. Ungar. Kartogr. Instituts, Budapest; des Geodät. Instituts, Kopenhagen.

Zurückverlangte Neuigkeiten

Umgehend zurück
erbitten wir alle remissionsberechtigten Exemplare aller Jgge. von
„Statistisches Handbuch für die Republik Österreich"
Carl Gerold's Sohn, Wien VIII
Kommissionsverlag

Sofort zurück
nach Leipzig
erbitten wir alle remissionsberechtigten Exemplare des Werkes
Menschen, die Geschichte machten
(erschienen März 1931).
Nach dem 20. August d. J. können wir Remittenden nicht mehr annehmen.
L. W. Seidel & Sohn
in Wien.

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Teilhaberanträge.

Ich suche mich durch Beteiligung oder Pachtung im Sortimentsbuchhandel selbständig zu machen; verfüge über gute Erfahrungen u. Empfehlungen u. würde einer lebhaften Großstadt den Vorzug geben. Verfügbares Kapital etwa 5000.— RM. Persönl. Verhandlungen sogleich möglich. Vertrauensvolle Angeb. unter „Etablierung" Nr. 1015 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V. erbeten.

Verkaufsanträge.

Buchhandlung
mit Kunstgewerbe u. and. Nebenzweigen, sichere Existenz, beste Lage in westl. Vorort Berlins, billige Miete, Umsatz 28 000 RM, sofort zu verkaufen. Angebote unter # 1013 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

In schön gelegener mittelgr. Stadt des Rh.-Westf. Industriegebiets ist eine fast 50 Jahre im Familienbesitz sich befindende

Buchhandlung,

verbunden mit Papier- und Bürobedarfsgeschäft, mit allerbesten Beziehungen zu Schulen, Behörden und zur Industrie (Umsatz 1930: 110 000 RM), erbteilungshalber an kapitalkräftigen, schnellentschlossenen Reflektanten zu verkaufen.

Angebote unter # 1016 durch die Geschäftsstelle d. B.-V.

Teilhabergesuche.

Welche modern eingerichtete, leistungsfähige Druckerei beteiligt sich an einer zu gründenden erstklassigen Wochenschrift?
Gefl. Angebote unter Nr. 1001 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Stellenangebote

Propagandist(in)
von Berliner Buchdruckerei, die naturwissenschaftl. Zeitschrift herausgibt, gesucht. Bewerber müssen mit allen verlagstechnischen Arbeiten vertraut, Stenographie und Schreibmaschine beherrschen, und an selbständ. Arbeiten gewöhnt sein. Erschöpfende Bewerbungsschreiben mit Angabe der Gehaltsanspr. und frühestem Eintrittstermin unter # 1020 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Wichtig für Stellesuchende!

Um die Rücksendung von Lichtbildern, Originalzeugnissen und Zeugnisabschriften zu erleichtern, ist auch auf diesen die genaue Anschrift anzubringen!

Stellengesuche

Junger Gehilfe
guter Verkäufer und Dekorateur, sucht für sofort Stellung.
Gefl. Angebote an
Ernst Schumacher
Bad Hersfeld a/Fulda
Hainstr. 8

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil, U = Umschlag, L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 117.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Akad. Buchh. in Jena L 467.
Althoff in Le. L 468.
Amtsgericht Schlochau U 3.
Az Eft L 466.
Barbels in Weiß. 3867.
Behre L 466.
Benz & Gen. L 465.
Beyer, P., in Le. L 465.
Binder L 465.
Bing L 465.
Boghallen Hassing L 465
Boltze in M.-Gl. L 466.
Borgmeyer L 467.
Brauns L 467.
Buchhändl. Frakturbund U 4.
Buchheim L 467.
Buchholz in Brln. L 468.
Buchladen Kurfürstendamm L 467.
Buchvertrieb-Ges. in Brln.-Schm. L 467.
Bukum A.-G. L 468.
Cammermeyers Bogh. L 467.
Central-Ant. in Wien L 467.
Claren L 468.
Delphin-Verl. 3869.
Eisenschmidt 3871.
Enßlin & L. Bbh. 3859.
Ferberſche U.-B. L 465.
Francke A.-G. in Bern L 463.
Franke's Sortbuchh. in Brln. L 468.
Franz & Co. L 465.
Freudenberger L 466.
Freytag A.-G. 3871.
Geogr. V.-A. u. Dr. Ravenstein 3857.
Gerold's Sohn 3871.
Gieß Nchf. L 465.
Goerlich & Coch L 468.
Goetheanum-Bücherst. L 468.
Gräfe u. U. L 466.
Großnick L 466.
v. Hase U 3.
Helios-Verl. 3866.
Hofer A.-G., Gebr., L 468.
Hofmann in Ludw. L 466.
Hugendubel U 2.
Joerges U 468.
Junge's Bh. 3863.
Kantz'sche Buchh. L 465.
Kiepenheuer 3867.
Kleint L 465.
Köndgen L 465.
Kösel'sche Bh. L 465.
Krüntersche Bh. L 465. L 467.
Krisa-Versandbüch. L 465.
Langen 3860.
Lehmkuhl L 468.
Lehmstedt, R., L 465.
Leichter L 467.
Leiner L 467.
Liepmannssohn. Ant. L 465.
Lucius, Joh., L 468.
Lunkenbein L 467.
Malota L 466. 468.
Mauke Söhne L 467.
Mayersche Bh. in Aachen L 466.
Mayer, H., in Stu. L 468
Mayer & Comp. L 468.
Meißner in Aarau L 467.
Meulenhoff & Co. L 467.
Missionshdlg. in Herrn. L 467.
Mohr in Tüb. 3857.
Mora L 465.
Müller, G., in Mü. 3869.
Müller in Zürich L 468.
Mütterlein's Bh. L 465.
Neff in Stu. L 465.
Nestler L 465. 468.
Neuer Dt. Verl. 3868.
Niemeyer in Halle L 467.
Nijhoff 3869.
Noord-Nederl. Boekh. L 467.
Oldenbourg, R., in Mü. 3869.
Ostiandersche Bh. L 466.
Ostertag L 468.
Pechel 3857.
Pfankuch L 465. 467.
Plahn'sche Bh. L 467.
Plath L 468.
Poertgen L 467.
Raabe's Nchf. L 465.
Raetzer L 468.
Raueneckers Ant. L 466.
Reichmann L 465.
Rudolf L 465.
Rudolph'sche Vrlsh. 3857
St. Augustinus-Verl. 3870.
Scherer L 467.
Scheurlens Bh. L 466.
Schlapp L 465.
Schmid'sche Buchh. in Augsb. L 468.
Schmithals, B., L 467.
Schmitt Nchf. U 3.
Schneider, Friedr., in Le. L 466.
Schöningh in Pad. L 466
Schumacher 3872.
Schwabe & Co. 3871.
Seidel & S. 3871.
Seitz, F. & O., L 468.
Senf, G., Nchf. in Le. Le. L 467.
Siegismund & V. L 465.
Speyer & K. L 467.
Spielmeyer, M., L 466.
Spieß in Marb. L 467.
Stadtbuchh. a. Markt L 466.
Stenger 3858.
Stößinger L 467.
Styria L 467.
Teichert L 467.
Teichgräber U 3.
Thiele in Münst. L 468.
Thiemann L 466.
Thiesen L 467.
Transmare-Verl. 3864. 3865.
Treves, Frat., in Le. L 466.
Treves in Trieſt L 465.
Troles 3857.
Ullstein 3861.
Urlaub L 469.
Velhagen & Kl. U 1.
Verl. f. Börsen- u. Finanzlit. 3866.
Verl. Die Schwertschmiede 3857.
Verl. d. Rems-Ztg. 3857.
Vieweg & S. 3862.
Volkening L 468.
Volkserzieher-Buchh. in Rattl. L 467.
Volkswachtbh. in Bernb. L 467.
Wallisch's Bh. L 466.
Weise's Hofbh. in Stu. L 466.
Westermann, G., 3857.
Westermann Co. L 466.
Wibker & Co. L 468.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2.50 ℳ. / Nichtmitgl. 10.— ℳ. × -Bd.-Bezieher tragen die Portokosten und Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 ℳ, Nichtmitgl. 0.60 ℳ. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Suchliste. Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg. A: Illustr. Teil, Suchliste, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Sonstige Beilagen werden nicht angenommen. Ausnahmen nur in ganz besonderen Fällen. / **Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen: Umschlag:** Erste Seite: 1/1 S. 392.— ℳ, 1/2 S. 206.— ℳ, 1/4 S. 108.— ℳ, 2., 3. u. 4. Seite: 1/1 S. 148.— ℳ, 1/2 S. 78.— ℳ, 1/4 S. 41.— ℳ. Nur 1/4, 1/2 und 1/1 Seiten zulässig. Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preiserhöhungen berechtigen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgem. Preissteig. hinausgehen. **Innenteil:** Umfang der ganzen Seite 360 viergesp. Petitzeilen. Die Zeile 0.52 ℳ. (Berechnung erfolgt stets nach Petit-Raum nicht nach Druckzeilen.) 1/1 S. 148.— ℳ, 1/2 S. 78.— ℳ, 1/4 S. 41.— ℳ. **Illustrierter Teil:** Erste Seite (nur ungeteilt) 286.— ℳ. Übrige Seiten 1/1 S. 246.— ℳ, 1/2 S. 129.— ℳ, 1/4 S. 68.— ℳ. Nur 1/4, 1/2 u. 1/1 Seiten zulässig. **Mitglieder des Börsenvereins zahlen von vorstehenden Anzeigenpreisen die Hälfte. Suchliste** (Angebotene u. Gesuchte Bücher) Druckzeile Petit Mitgl. 0.15 ℳ, Nichtmitgl. 0.20 ℳ, bei Anwendung größerer Schriften der Raum von 4 × 45 mm Mitgl. 0.15 ℳ, Nichtmitgl. 0.20 ℳ. **Bestellzettel:** Für Mitgl. und Nichtmitgl. Zeile 0.37 ℳ. Mindestgröße 20 Petit-Raumzeilen; Erweiterungen nur in Stufen von je 10 Zeilen. / Bundsteg (mittelste Seiten durchgehend) 24.50 ℳ Aufschlag (Mitgl. u. Nichtmitgl. einheitlich) / Stellengesuche 0.15 ℳ die Zeile. / Chiffre-Gebühr 0.75 ℳ. / Mehrfarbendruck nach Vereinbarung. / **Für besondere Satzausführung:** Schräg-, Tabellen-, Bogensatz, kleinere Grade als Petit, entsprechender Aufschlag. / Für größere Abbildungen im allgemeinen Anzeigenteil Aufschlag für Illustrations-Zurichtung. / Photomechanische Übertragung von Zeichnungen usw. gegen Erstattung der Auslagen. / Bei Vorausbestellung von Anzeigenseiten für ein Jahr (Abnahme auch in 1/4 und 1/2 Seiten zu den für Seitenteile geltenden Preisen gestattet) Preisermäßigung laut Tarif. Als Bruttopreis gilt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Seitenpreis. Werden bei den vorausbestellten Anzeigenseiten weitergehende Anforderungen gestellt als die zum Tarifpreis vorgesehenen, so werden die dadurch entstehenden Mehrkosten besonders berechnet. / Platzvorschriften unverbindlich. / Zuteilung des Börsenblattraumes, sowie Preissteigerungen u. Anrechnung der Mehrkosten f. Anforderungen, die über das zum Tarifpreis Vorgesehene hinausgehen, auch ohne besond. Mitteil. im Einzelfall jederzeit vorbehalten. / Abweisung ungeeigneter Anzeigentexte bleibt ebenfalls vorbehalten. / Aufnahme von Anzeigen nichtangeschlossener Firmen von Fall zu Fall. / Belegausschnitte nur auf Verlangen. / Erfüllungsort u. Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA, Leipzig. / Postscheck-Konto: 13463 / Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchbörse.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postschließfach 274/75.

haltet den Blick klar für das echte Menschentum, das Ihr in jedem Stand und in jedem Lande finden könnt. Man muß es nur suchen und sehen wollen!«

Die »Frankfurter Zeitung« brachte gleich in der auf das Treffen folgenden Woche einen ziemlich umfangreichen, wenn auch allgemein gehaltenen Bericht von Herrn Dr. E. Claassen, und zwar erfreulicherweise auf der ersten Seite gleich unterm Strich.

»Heidelberg« war ein voller Erfolg für unsere Jungbuchhändlersache! Wohl nicht ein Einziger ist unbefriedigt nach Hause gefahren. Möge der Tag dazu gedient haben, die Ansicht noch weiter zu verbreiten, die Mr. Melcher mir nachträglich schrieb, daß der Jungbuchhandel eine unermeßlich große und für die Zukunft wertvolle Arbeit sich vorgenommen und begonnen habe. — Schließen soll aber dieser Bericht mit einem nochmaligen Dank an die Drei: Fritz Schnabel in Genf, Stanley Unwin in London, Frederic G. Melcher in New York und dem Abschiedswort Melchers: Auf baldiges Wiedersehen!

Hans Köster.

Schottenloher, Karl: **Flugschriften zur Ritterschaftsbewegung des Jahres 1523.** (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte Heft 53.) Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1930. XII, 131 S. gr. 8° Mk. 7.25.

Während die Drucke des 15. Jahrhunderts durch den im Erscheinen begriffenen Gesamtkatalog der Wiegendrucke so gut wie restlos erfaßt werden, macht sich für die des 16. Jahrhunderts das Fehlen einer einigermaßen modernen Ansprüchen genügenden Bibliographie unangenehm bemerkbar, zumal die zur bibliographischen Bestimmung meist benutzten Werke von Panzer und Weller ein schon beinahe biblisches Alter haben!

Ein Gesamtkatalog der Reformationsdrucke wird wohl noch lange auf sich warten lassen. Materielle Nöte, ungenaue und veraltete Bibliothekskataloge und vor allen Dingen die Tatsache, daß der größte Teil der Reformationsschriften ohne Angabe des Druckers erschienen ist, häufen für den Forscher Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten. Es ist daher notwendig, durch vorbereitende Kleinarbeit die zu einem Gesamtkatalog nötigen Grundlagen zu legen.

Man muß infolgedessen Dr. Karl Schottenloher, Abteilungsdirektor der Bayrischen Staatsbibliothek in München, dem wir bereits eine Reihe tiefschürfender Monographien über einzelne Buchdrucker und die Buchdruckertätigkeit einzelner Städte verdanken, dankbar sein, daß er wieder einen neuen und wichtigen Baustein zur Flugschriftenforschung des 16. Jahrhunderts gelegt hat. Diesmal hat er nicht eine typographisch sondern sachlich zusammengehörige Gruppe von Drucken zusammengefaßt. Sein Buch beschäftigt sich mit den Flugschriften der Ritterschaftsbewegung, die zeitlich zwischen dem Zusammenschluß der westdeutschen Ritter durch Sickingen im August 1522 zu Landau und dem Strafzuge des schwäbischen Bundes gegen die aufsässigen fränkischen Ritter im Juni und Juli 1523 liegt. Der Einleitung, die die Umwelt und Entstehungsursachen der Schriften bringt, folgt die vorbildlich genaue Bibliographie der 14 Schriften, die in 26 Ausgaben erschienen sind. Sämtliche Ausgaben erschienen ohne Angabe des Druckers und des Druckortes und konnten bis auf vier erst auf dem Wege der Typenvergleichung den entsprechenden Druckern zugeschrieben werden: Melchior Ramminger (4), Heinrich Steiner (2) und Silvan Otmar (1) in Augsburg, Georg Erlinger (1) in Bamberg, Matthes Maler (2) und Ludwig Trutebul (1) in Erfurt, Johann Weyßenburger (2) in Landshut, Johann Schöffer (1) in Mainz, Hans Hergot (1), Hieronymus Höltzel (1) und Friedrich Peypus (2) in Nürnberg, Jakob Fabri (1) in Speyer und Johann Lobmeyer (2) in Würzburg. Den Beschluß des Buches bildet der Abdruck der noch nicht veröffentlichten Flugschriftentexte, ein Wortverzeichnis und ein dankenswerterweise sehr ausführliches Namen- und Sachregister.

Wenn in diesem neuen ausgezeichneten Werke Schottenlohers auch weniger wie in seinen früheren auf Buchdruck und Buchhandel eingegangen wird, so ist es doch ein Buch, das in die Bücherei jedes Buchhändlers gehört, der Interesse an der Frühzeit unseres Berufes hat.

Dr. Martin v. Hase.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschließfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste s. 1931, Nr. 136.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Allgemeiner **Anzeiger für Buchbindereien.** 46. Jg., Nr. 24. Stuttgart. Aus dem Inhalt: E. Collin: Die Buchbinderei auf der Internationalen Buchkunstausstellung Paris.

Monatlicher **Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels** aus allen Gebieten des Wissens und der Schönen Literatur. »Die Bücherpost«. 13. Jg. Juni 1931. Frankfurt a. M.: H. Dilcher. 16 S. Mit Schlüssel zur Ermittlung der Verleger.

Bärenreiter-Verlag, Kassel: Brief über den Bärenreiter-Verlag. 13 S.

Ein Rundschreiben an das Sortiment, das über die Veröffentlichungen des Verlages berichtet. Der Brief steht allen interessierten Sortimentern auch mit Eindruck ihrer Firma auf der letzten Seite zur Verfügung.

Barth, Johann Ambrosius, Leipzig: Philosophie, Psychologie, Pädagogik. Monatlicher Anzeiger aller Neuerscheinungen des in- und ausländischen Büchermarktes. 7. Jg., Nr. 6.

Bertelsmann, C., Gütersloh: Mitteilungen aus dem Verlage. 16 S.

Bibliographie der Sozialwissenschaften. Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes über Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Finanzen, Statistik. Hrsg. vom Statist. Reichsamt. 27. Jg., H. 5. Berlin: Reimar Hobbing. 4°

Blätter für Bücherfreunde. Literarische Neuigkeiten. 31. Jg., H. 4. Leipzig: Koehler & Volckmar A.-G. & Co. Aus dem Inhalt: Bücher zum Nachdenken für Stunden der Muße und Erholung. — Leseproben und Besprechungen.

Bohn, N. V. De Erven F., Uitgevers, Haarlem: Catalogus 1931. 80 S.

Deutscher **Bücherbrief.** Ein Ratgeber für alle, die gute deutsche Bücher lesen oder schenken wollen. 2. Brief, Juni 1931. Leipzig: K. F. Koehler, L. Staackmann, Koehler & Amelang. Aus dem Inhalt: E. Starkloff: Bücher sollen dich begleiten! — Bücher zum Nachdenken für Stunden der Muße und Erholung. — Leseproben.

Technische **Bücherschau.** Nr. 46. Haus und Garten. Hamburg: Boysen & Maasch. 26 S.

Der **Buch- und Zeitschriftenhandel.** 52. Jahrgang, Nr. 24/25. Berlin. Aus dem Inhalt: Zur Stuttgarter Tagung des Reichsverbandes Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler am 14. und 15. Juni 1931. — M. Salomon: Schutzgemeinschaft. — R. Vorwerg: Die Entwicklung des Zeitschriftenhandels in der Tschechoslowakei. — E. Drahn: Stuttgart als ein Hauptsitz des deutschen Zeitschriftenwesens.

Der **Buchhändler.** 12. Jg., Nr. 16. Reichenberg. Aus dem Inhalt: Gekürzter Bericht über die 9. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und Verleger in der Tschechoslowakischen Republik am 19. April 1931 in Prag. (Forts.)

Le **Droit d'Auteur.** 44e année, No. 6, du 15 Juin 1931. Berne, Bureau de l'Union internationale pour la protection des oeuvres littéraires et artistiques. Aus dem Inhalt: Partie officielle. Union internationale: Suisse. Ratification de la Convention de Berne, revisée à Rome le 2 juin 1928. — Ville libre de Dantzig. Loi du 30 avril 1931, concernant l'accession aux modifications de la Convention de Berne. — Union Pan-Américaine de Buenos-Aires: Convention de Buenos-Aires. — Partie non officielle. Un projet de loi autrichien sur le droit d'auteur. — VIe Congrès de la Confédération internationale des sociétés d'auteurs et compositeurs (Londres, 18—23 mai 1931).

Der **Druckschriftenhandel.** 8. Jg., Nr. 11. Berlin SW 68: Gustav Großkopf. Aus dem Inhalt: B. Molitor: Soll der freie Zeitungshandel abgewürgt werden?

Heide, Dr. Walther: Die älteste gedruckte Zeitung. Mainz 1931: Verlag der Gutenberg-Gesellschaft. 38 S. u. 9 S. Abb. Mk. 7.—. [Kleiner Druck der Gutenberg-Gesellschaft. Nr. 16.]

Heß, Generaldirektor Dr. A.: Buchhändlerische Postkartei. Zusammenstellung der postalischen Bestimmungen für Versendung aus Deutschland nach allen Ländern der Welt unter besonderer Berücksichtigung des Buchhandels. Bearb.: Sekretär Schwarz und Oberpostsekretär Max Schlichter. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. 264 Karten. Format: (Din) 15×21 cm. Mk. 17.50.

»Jahrbuch.« Hrsg. vom Deutschen Volksbund für Argentinien. Verantw.: Prof. Max Wilfert. Buenos Aires: Deutscher Volksbund (f. Argentinien; [Auslfg.:] in Deutschland: v. Halem, Bremen 1931). 171 S. m. Abb., mehr. Taf. gr. 8° Mk. 3.—.

Zum siebenten Male gibt der 1916 gegründete Deutsche Volksbund für Argentinien, dessen Bedeutung allen bekannt ist, die mit dem Lande geschäftlich oder durch kulturelle Aufgaben zu tun hatten, einen Kalender heraus, der durch seine wertvollen Beiträge schon längst über die Aufgabe des Zeitvertreibs und der Unterhaltung hinausgewachsen ist. Mit Recht hat man deshalb die frühere Bezeichnung »Bundeskalender« ersetzt durch das zutreffendere »Jahrbuch«. Die Beiträge über Geschichte und Wirtschaft des Landes sind keine Gelegenheitsarbeiten; Kenner von Land und Materie haben sie anschaulich geschrieben. Die vorzüglichen Bildbeigaben sind aus einem Wettbewerb hervorgegangen. Für den deutschen Verlag und Exportbuchhandel jedoch wird die von Professor Wilfert zusammengestellte Übersicht über deutsche Kirchen- und Schulgemeinden, Vereine und Kultureinrichtungen in Argentinien von besonderem Werte sein und das Jahrbuch zu einem unentbehrlichen Werkzeug machen. W. M. Sch.

Jugendschriften-Warte. 36. Jg., Nr. 6. Hamburg 13: Wilhelm Senger. Aus dem Inhalt: K. Hildebrand: Die Jugendschrift der Gegenwart als Funktion unserer Zeit. Eine kulturpsychologische Betrachtung. — W. Fronemann: Karl May. Das Schlußwort zu einer unfruchtbaren Erörterung.

Der **Kunsthandel.** 23. Jahrg., Nr. 12. Lübeck. Aus dem Inhalt: Soll man in schlechten Zeiten inserieren? — St. Müller: Der Brand des Münchener Glaspalastes.

Mitteilungen der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung u. zur Pflege des Deutschtums. Deutsche Akademie. Nr. 2, April 1931. München. Aus dem Inhalt: K. Schaefer: Kunst und Volkstum. — R. Ullmann: Gedanken zur Deutschen Kulturarbeit in China. — Schriften der Deutschen Akademie.

Monatsblätter des Deutschen Buch-Clubs, Hamburg. Jg. 4, Juni 1931. Hamburg 36: Der Deutsche Buch-Club m. b. H. Aus dem Inhalt: Das Buch des Monats Juni: Kurt Heuser: Die Reise ins Innere.

Der **Papier-Fabrikant.** 29. Jg., Nr. 23 A. Fest- und Auslandheft 1931. Berlin: Otto Elsner, Verlagsgesellschaft m. b. H.

Der redaktionelle Teil der Sonderausgabe bringt wieder eine Reihe bedeutsamer Veröffentlichungen aus der Feder namhafter Wissenschaftler und Wirtschaftler der Papier- und Zellstoffindustrie. Den Buchhändler mögen besonders interessieren: M. v. Wussow: Meistbegünstigung und regionale Wirtschaftsabkommen. — W. Clemens: Gedanken zum Problem der allgemeinen Betriebseinschränkung in der Papierindustrie. — Dr. Drechsel: Durchschlagen von Druckfarben und Leimfestigkeit von Papieren. Der Bezugsquellen-Nachweis, der eine wertvolle Ergänzung zu dem umfangreichen zweifarbigen Anzeigenteil darstellt, ist diesmal auf die russische Sprache ausgedehnt worden und umfaßt nunmehr fünf Sprachen: deutsch, englisch, französisch, spanisch und russisch. Wie in den Vorjahren sind auch diesmal wieder verschiedene Papiersorten führender deutscher Firmen zur Verwendung gelangt, sodaß die Sonderausgabe damit auch gewissermaßen ein Papiermusterbuch darstellt. Der Preis des Fest- und Auslandheftes beträgt bei einem Umfang von 240 Seiten RM 2.50.

Papier-Zeitung. 56. Jg., Nr. 47. Berlin: Carl Hofmann G. m. b. H. Aus dem Inhalt: Buch und Bucheinbände in Paris.— Zweiseitig gefärbtes Papier für Offsetdruck?

Philobiblon. Eine Zeitschrift für Bücherliebhaber. Jg. 4, H. 6. 1931. (Monatl. ausser Juli/Aug.) Wien VI, Strohmeyergasse 6: Herbert Reichner Verlag. Aus dem Inhalt: R. Oehler: Neueste Bibliotheksbauten in Nordamerika. — Die grössten Bibliotheken der U.S.A. — Die bibliophilen Drucke von Theodore Wesley Koch. — Aus der Welt der Bücher u. a. kl. Beiträge.

The **Publisher and Bookseller.** June 12, 1931. J. Whitaker & Sons, London E.C. 4. Aus dem Inhalt: G. Faber: An address delivered at Harrogate. II.

The **Publishers' Weekly.** Vol. CXIX, Nr. 22. Convention Number. New York. [Zu beziehen von G. Hedeler, Leipzig, Nostitzstr. 59. Preis für 1 Jahr RM 25.50, ½ Jahr 13.—.] Aus dem Inhalt: 31st annual convention American Booksellers' Association, Philadelphia, May 18—21, 1931. — G. W. Jacobs: President's adress. — E. W. Meyers: Report of the executive secretary. — Annual report of the Board of Directors, American Booksellers' Association. — O. H. Cheney: Open forum session. — R. F. Fuller: A guarantee for what we sell.

Schweizerische Landesbibliothek. 30. Bericht, 1930. Bern 1931.

Der neue **Stand.** Zeitschrift des Deutschen Jungbuchhandels. 1. Jg. H. 1, Juni 1931. Berlin NW 7, Postfach 67: Verlag »Der neue Stand«. Aus dem Inhalt: Der neue Stand. — G. Schönfelder: Lebenshaltung und Bildungshaushalt des Volkes. — H. Sauermann: Des jungen Buchhändlers andere Aufgabe. — H. F. Schulz: Zur Berufskunde und Soziologie des Buchhändlers. — L. Dingräve: Wo steht die junge Generation? — G. Schönfelder: Die berufsbetonte Freizeit. — A. Kleinberg: Wo steht heute die deutsche Literaturgeschichtsschreibung? Ein bücherkundlicher Überblick. Bibliographische Überschau. — Was arbeitet der Jungbuchhandel?

Thurmann, K. Th., und **N. F. Lorenzen:** Zollhandbuch für die Papierindustrie. 1. Nachtrag. Berlin: Verlag der Papier-Zeitung Carl Hofmann G. m. b. H. 11 Einzelblätter. 4°

Die Literarische **Welt.** 7. Jg., Nr. 24. Berlin: Die Literarische Welt Verlags-Ges. m. b. H. Aus dem Inhalt: W. Tritsch: Berliner Gespräch mit Thornton Wilder. — F. Thiess: Der neue Remarque. — Ricarda Huch erhält den Goethe-Preis.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe. 43. Jg., Nr. 47. Aus dem Inhalt: Die Tarifbrüche des Verbandes dem Gericht unterbreitet. — J. Winschuh: Kritisches zur Notverordnung. — Die originelle Idee in der Werbung.

— Nr. 48. Aus dem Inhalt: W. Breidenstein: Ansprache eines Buchdruckereibesitzers an Werkmeister und Betriebsrat. — F. Schubert: Düsseldorfer Buch- und Zeitungsdruck im 16. bis 18. Jahrhundert.

Zeitungs-Verlag. 32. Jg. Nr. 24. Aus dem Inhalt: Wiener Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.

Literarisches **Zentralblatt für Deutschland.** Hrsg. von der Deutschen Bücherei zu Leipzig. 82. Jg., Nr. 11. Leipzig: Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Inhalt: Neuerschienene wissenschaftliche Literatur. — Nachrichten aus der wissenschaftlichen Welt.

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.

Das öffentliche **Bildungswesen.** In: Selbstverwaltung und Demokratie. Monatsschrift für demokratische Kommunalpolitik. 4. Jg. Nr. 6. Berlin SW 68: Demokratischer Zeitungsdienst G. m. b. H.

Die literarische **Diktatur der deutschnationalen Handlungsgehilfen.** In: Berliner Tageblatt vom 19. Juni 1931.

Antiquariatskataloge.

Dorbon-Ainé, Paris IXe, 19, Boulevard Haussmann: Le Bouquineur. 31e année. No. 147. Nr. 577—1585. 68 S.

Librerie Italiane Riunite, Bologna, Via Rizzoli 8: Catalogo 19: Arte — Letteratura — Matematica — Medicina — Storia — ecc. 562 Nrn. 56 S.

Perl, Max, Berlin W 8, Unter den Linden 19: Auktion 165: Bücher des 15.—20. Jahrh. aus Bibliophilenbesitz. Varia. 402 Nrn. 34 S. Versteigerung: 29. Juni 1931.

Reeves, Harold, London W.C. 2, 210 Shaftesbury Avenue: Catalogue 95: Old, rare and interesting musical works. Nr. 11526—12677. 52 S.

Straub, Agnes, Berlin W 35, Lützow-Str. 30: Katalog 59: Daumier. 260 Nrn. 16 S. u. 6 Taf.

— — 60: Illustr. Bücher vornehmlich deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts. 562 Nrn. 58 S.

Kleine Mitteilungen

Verein »Erholungsheim für deutsche Buchhändler«. — Haben Sie sich schon für den Aufenthalt in einem der Buchhändler-Heime Ahlbeck, Lauenstein, Haus Reute für die Ferienzeit angemeldet?

Der Besuch der Heime hat recht stark eingesetzt, sodaß der Juli-Monat in allen drei Heimen schon besetzt ist. Für den Rest des Juni und ab Ultimo Juli sind jedoch noch Plätze frei. Der Pensionspreis beträgt in diesem Jahr für Erwachsene in Ahlbeck nur RM 3.50, in Lauenstein RM 3.60 und in Haus Reute RM 4.50 (nicht RM 5.50, wie in der ersten Notiz in Nr. 136 angegeben). Für gute Unterkunft und gute und reichliche Verpflegung ist in allen drei Heimen gesorgt. Anmeldungen bitten wir an die Geschäftsstelle des Vereins »Erholungsheim für deutsche Buchhändler, Berlin W 9, Linkstr. 16« zu richten.

Verzeichnis der in Preußen genehmigten Lehrbücher. — Dieses Verzeichnis ist jetzt fertiggestellt. Es ist von der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin zum Preise von RM 3.— ord., RM 2.25 no. zu beziehen.

Ausgleichsverfahren. — Das Wiener Handelsgericht hat das Ausgleichsverfahren eröffnet über Heinrich Saar, Buchhandlung und Antiquariat, Wien XV., Mariahilferstraße 176, Inhaber Josef Saar. Ausgleichsverwalter Wilhelm Lienau, Wien I., Tuchlauben 11. Anmeldungsfrist bis 20. Juli, Ausgleichstagsatzung am 4. August um 10 Uhr. Aktiven S 21 831.—, Passiven S 20 610.—; Angebot 100 Prozent in vier Halbjahrsraten.

Ernst Rowohlt Verlag K. a. A., Berlin. — Die Firma ist infolge Insolvenz eines Lieferanten selbst in Schwierigkeiten geraten. Der Verlag, der über viele erfolgreiche Autoren verfügt, steht vor dem Abschluß mit einem Stützungs-Konsortium.

Aus den Vereinigten Staaten. — Die Buchhändler des Westens hatten vom 23. bis 25. April ihre Jahresversammlung in San Francisco, die dritte seit ihrem Zusammenschluß. Der seinerzeitige Grund, diese westlichen Sonderversammlungen abzuhalten, waren die großen Entfernungen im Lande, die gerade die Buchhändler des Westens verhinderten, die meist im Osten abgehaltenen jährlichen Buchhändlerversammlungen zu besuchen. Zehn Entschließungen, die zum Teil immer wieder die gleichen Dinge betreffen, mit denen sich die Buchhändler aller Kulturländer beschäftigen, wurden angenommen: gegen das Schleudern; die Rundfunkgesellschaften möchten bei Buchberichten deutlicher die Herkunft usw. des Buches angeben, damit ein Buchhändler die Rundfunkbesprechungen besser ausnutzen könne; der Umtausch beim Verleger soll erleichtert werden, also Rückgabe unverkäuflicher Bücher gegen andere; der unmittelbare Verkauf der Verleger soll eingeschränkt werden; alle Verlegeranzeigen sollen den Satz enthalten: »Zu haben bei Ihrem Buchhändler« usw. — Die Vorträge waren zum Teil bemerkenswert. Otto Stade sprach darüber: »Können die Publishers' Blurbs Grundlage zum Büchereinkauf sein«. Ein heikler Gegenstand, der aber ganz offen behandelt wurde. »Blurb« könnte man vielleicht recht frei mit »Schmus« übersetzen. Das Wort wird ausführlich erklärt und dazu ein Beispiel aus dem täglichen Leben genommen. »Blurbs« sind Zeitungsangaben in einem Hochzeitsbericht, daß sie das entzückendste Geschöpf der Welt und er ein

hübscher, ansehnlicher, tüchtiger junger Mann sei. So seien auch die »Blurbs« der Verleger über ihre neuen Bücher. Als Vorbilder für ihre Werbung hätten sie sich die Hersteller von Patentmedizinen, Kraftwagen und Seife gewählt. Man könnte daher auf die Verlegeranzeigen nicht mehr seine Einkäufe einstellen. Das schlechte Beispiel hätten sich die Buchbesprecher zu eigen gemacht und man könne auch auf ihre Berichte wenig geben. — Eugene Sommer sprach über den Umtausch unverkaufter Bücher. Nur zwei Verleger gestatten ihn, nämlich Putnam und Knopf, ein dritter: Norton, unter gewissen Umständen. Es wäre aber ein Vorteil für alle Verleger, wenn sie es den Buchhändlern ermöglichten, Fehler beim Einkauf wieder gut zu machen durch Umtausch verkehrt bestellter Werke. Redner hofft, daß noch andere Verleger sich entschließen werden, diese Erleichterungen einzuführen. — Harrison Leußler sprach dann über die Versendung von Büchern vom Osten nach dem Westen. Buchhändler des Westens haben sich zusammengetan und mit Schiffahrtsgesellschaften Vereinbarungen über den Bücherversand getroffen. So gehen Sendungen von New York nach San Francisco in 16 Tagen, nach Los Angeles in 18, und nach den entferntesten Punkten in 26 Tagen Reisezeit. Die Einrichtung arbeitet seit dem vorigen Juni und in den ersten zehn Monaten sind den angeschlossenen Buchhändlern 5000 $ Frachtersparnisse zugute gekommen. — Weitere Vorträge beschäftigten sich mit dem alten und immer wieder neuen Anzeigenwesen, sowie mit der Frage, ob durch Buchbesprechungen Verkäufe erzielt würden. Sch.

Ausstellung der Frankfurter Stadtbibliothek. — Aus Anlaß der Tagung der »Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches« (s. Nr. 140) stellte die Stadtbibliothek Frankfurt am Main aus ihrer seit Jahrzehnten besonders gepflegten Judaica-Sammlung eine Sonderschau »Das hebräische illustrierte Buch bis 1600« zusammen. In vier Abteilungen: 1. Die Bibel, 2. Bibelteile, 3. Der Talmud, 4. Rituale, ist eine stattliche Reihe kostbarer Pergamenthandschriften und wertvoller, seltener Drucke ausgelegt. Unter den Pergamenthandschriften erregen besonderes Interesse die teilweise hochkünstlerisch farbig illuminierten »Esther-Rollen« und einige aus Frankreich, Italien und Deutschland stammende hebräische Bibeln. Einen besonderen Rang nehmen die Inkunabeln der Soncinos ein, die in geschickter Anpassung an das alte Handschriftenwesen hervorragende Drucke der Bibel, des Talmud u. a. m. aus ihren Pressen hervorbrachten. Von den Drucken des 16. Jahrhunderts zeigt die Ausstellung schöne Arbeiten aus der Werkstatt des Venetianers Bomberg. Darunter verdient der »Talmud Jeruschaimi« (Palästinensischer Talmud), Venedig 1523, 4°, besondere Erwähnung, da er hinsichtlich seines Textes für alle späteren Talmud-Ausgaben grundlegend und maßgebend war. Er enthält außerdem eine Reihe vorzüglicher Holzschnitte und ist in seiner Druckgestaltung ein Meisterwerk der schwarzen Kunst. Eine große Anzahl Gebetbücher (Rituale) nach deutschem und anderem Ritus zeigt eine weitere Abteilung. Besonderes Interesse verdienen die Drucke des Beatus Murner (Frankfurt), der als der älteste Frankfurter Drucker die von seinem Bruder Thomas Murner verfertigten Übersetzungen hebräischer Werke herausgab. Unter den zur Schau gestellten »Hagaden« ist die erste mit Holzschnitten versehene gedruckte »Hagada, Prag 1526, Gerson und Geronim Kohen, 4°« hervorzuheben. Eine weitere Abteilung ist den Konstantinopeler Drucken gewidmet, die in reicher Fülle in der Ausstellung vertreten sind. Die noch heute bei der jüdischen Bevölkerung zu beobachtende Vorliebe für Märchen und Fabeln wird an zahlreichen schönen illustrierten hebräischen Büchern des 16. Jahrhunderts gezeigt. Die süddeutschen Schulen und Meister der Illustrationskunst haben sich neben den italienischen des jüdischen Buches angenommen und reizende Arbeiten geschaffen: Hans Holbein, Albrecht Dürer u. a.

Die bei Büchersammlern lebhaftem Interesse begegnende Ausstellung reiht sich in Form und Anordnung würdig den an dieser Stelle oft erwähnten Ausstellungen der rührigen Leitung der Frankfurter Bibliotheken an und sollte von allen Antiquaren besucht und ihrer Kundschaft wärmstens zum Besuch empfohlen werden.

Alfred Schmidt, Wiesbaden.

Friedrich Perthes bei dem Freiherrn vom Stein. — Bei Gelegenheit des 100. Jahrestages von Steins Tode am 29. Juni dürfte es an dieser Stelle interessieren, etwas über seine Beziehungen zu Friedrich Perthes zu erfahren. Im Juli 1816 hatte Perthes seine Broschüre erscheinen lassen: »Der Deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseins einer Deutschen Literatur«, in der er die Erhebung des Buchhandels zu einem »Nationalinstitut« befürwortete, dessen Rechtsverhältnisse nur vom Deutschen Bund geregelt werden sollten. Er versprach sich davon außer einem Verbot des Nachdrucks die Regelung des Urheber- und Verlagsrechts und vielleicht auch — obwohl dieser Punkt in der Broschüre nicht erwähnt wird — eine einheitliche, freisinnige Handhabung der Zensur. Um bei den Regierungen und Staatsmännern der deutschen Bundesländer für die Gedanken der Broschüre zu werben, begab sich Perthes noch im Juli auf eine Reise, auf der er am 3. August mit dem Freiherrn vom Stein in dessen Schloß Nassau bei Bad Ems die unten geschilderte Unterredung hatte. Interessant ist das Gespräch auch durch die Erwähnung von Joseph Görres, der als Publizist dem Buchhandel nahe stand. Seine 1814 zu Koblenz gegründete Zeitung, der »Rheinische Merkur«, wagte es zum erstenmal, selbständig eigene politische Ansichten zu vertreten. Nach mehreren Verwarnungen wurde der »Rheinische Merkur« am 3. Januar 1816 zum Schmerz aller freiheitlich Gesinnten vom Staatskanzler Hardenberg verboten. Zwischen den Zeilen kann man noch Steins Entrüstung über die schmähliche Behandlung seines Freundes erkennen, dessen Verbrechen nur darin bestand, daß er die Wahrheit gesagt hatte.

Der Bericht über die Unterredung ist aus Perthes' Selbstbiographie, abgedruckt bei Pertz, Das Leben des Ministers Freiherr vom Stein. Bd. 5. Berlin 1854, S. 60—62:

»Ich ließ mich bei ihm melden, und er empfing mich sehr freundlich wie einen alten Bekannten von unserm Zusammentreffen im Dezember 1813 her, und kommandierte zum Sitzen. ‚Sie wollen nach Wien, was wollen Sie dort, was wollen Sie bei mir'. Sicher kommt der, welcher nicht bestimmt weiß, was er bei Stein will, baldigst wieder zum Zimmer hinaus. Ich legte ihm in wenigen Worten meine Absichten dar; mit Geist und Herz ging er sogleich auf das ganze Verhältnis ein. Das sei, sagte er mir, eine große und gute Ansicht, den Buchhandel zu einem Nationalinstitut erheben zu wollen, gut für die Literatur und gut für die Nationalität. Ich solle mich durch keinen Widerspruch und keine Trägheit irre machen lassen, sondern tapfer vorwärts gehen. . . . . Vor allem aber müsse ich auf die Buchhändler selbst zu wirken suchen; in diesen liege das eigentliche Übel, sie wären zu träge und kleinlich, um Unternehmungen von nationaler Bedeutung zu unternehmen; er selbst habe gerade jetzt den Plan, einen Verein für die Herausgabe der Quellenschriftsteller unserer Geschichte (der Monumenta Germaniae Historica) zu gründen, und wolle mir denselben nächstens mitteilen.«

Nach einer kurzen Zwischenfrage des Freiherrn über die Zustände in Hamburg wandte sich das Gespräch den Rheinlanden zu, die vielfach mit der neuen preußischen Herrschaft unzufrieden waren. »In Koblenz würde am allermeisten geklagt und gelärmt, und doch sei die ganze Stadt nur Bagage, die ohne Beamte und Garnison verhungern müßte. Görres sei ein Genie, ein gelehrter und rechtschaffener Mann, aber er habe sich nicht raten lassen, und der Staatskanzler habe keine Möglichkeit gehabt, ihn zu halten; übrigens würden in und außer Preußen noch Dummheiten und Schlechtigkeiten genug begangen werden, aber es wäre in der Welt nie anders gewesen, und werde auch nie anders sein . . . Stein bat mich, zu Mittag zu bleiben, und begleitete mich, als ich es ablehnen mußte, auf den Hof, um mir einen im Bau begriffenen steinernen Turm zu zeigen. Als ich ihm sagte: das wird wohl ein Zwing-Uri, aber nicht gegen das Volk, sondern für das Volk, lachte er herzlich, schüttelte mir die Hand, und ich verließ freudig den Mann, der nach so großen Erfahrungen noch so frisch für alle Eindrücke ist und hohen Mut für die Zukunft besitzt.«

Perthes' Reise zu den Bundesregierungen hatte nur die eine Wirkung, daß durch sie Metternich auf die Möglichkeit aufmerksam wurde, die Zensur im ganzen Bund einheitlich zu regeln, eine Möglichkeit, die er in den berüchtigten Karlsbader Konferenzen von 1819 in dem von ihm gewünschten Sinne ausgiebig benutzte.

Max Hofmann.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Wie wir eben erfahren, konnte Herr Julius Puff, Inhaber der Firma Peter Ackt in Elbing, am 20. Juni das 25jährige Selbständigkeitsjubiläum feiern. Er gründete im Jahre 1906 unter seinem Namen einen Verlag in Lüneburg. Sein erstes Verlagswerk erschien unter dem Pseudonym Walter von Zapel mit dem Titel »Krieg 1908 — Japan-Amerika«. Zwei Jahre darauf kaufte Herr Puff die Kaepplersche Buchhandlung in Zittau. Von hier aus siedelte er im Frühjahr 1910 nach Elbing über und übernahm die Buchhandlung Peter Ackt, verbunden mit Papiergroßhandel. Die Buchhandlung wurde 1924 so um- und ausgebaut, daß sie allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht. Hat sich auch Herr Puff mehr und mehr dem Sortimentsbuchhandel zugewandt, so ist er doch seinen ersten Neigungen als Verlagsbuchhändler nicht untreu geworden.

Gestorben:

am 19. Juni in Leipzig der Verlagsbuchhändler Herr Abraham Ptaschek, Inhaber der Buch-, Musik- und Schreibwarenhandlung nebst Verlag A. Ptaschek in Kowno (Litauen) im Alter von 71 Jahren.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Wien starb im Alter von 76 Jahren Prof. Dr. Friedrich Becke, bedeutender Mineraloge; in Frankfurt a. M. im Alter von 70 Jahren Prof. Dr. Heinrich Becker, Fachgelehrter der Lebensmittelchemie; auf Bühlerhöhe im 68. Lebensjahre Professor Wilhelm Bopp, der Gründer der Mannheimer Hochschule für Musik; in Bonn im 72. Lebensjahre Geh. Justizrat Prof. Dr. Carl Crome, emer. Ordinarius für römisches Recht; in Prag im 65. Lebensjahre Prof. Dr. Hermann Dexler, Ordinarius der Tierheilkunde an der Deutschen Universität; in Halle im Alter von 72 Jahren Prof. Dr. Heinrich Hertzberg, bekannter Geograph; in Fürstenberg im Alter von 73 Jahren Prof. Dr. Oskar Minkowski, berühmter Kliniker; in Leipzig im 47. Lebensjahre Oberstudienrat Prof. Dr. Johannes Mißlack, Vorsitzender der Raabe-Gesellschaft; in Debreczin im Alter von 58 Jahren Prof. Dr. Josef Papay, Ordinarius für finnisch-ugrische Sprachwissenschaft; in Bonn im 65. Lebensjahre Prof. Dr. Hans Schreuer, Vertreter der deutschen Rechtsgeschichte an der Universität.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Stiftung von 60000 ö. Schillingen für die deutsche Schrift.

Durch Vermittlung des Buchhändlerischen Frakturbundes ist der Deutschen Akademie in München von einer Seite, die nicht genannt sein will, ein Kapital von 60 000 österreichischen Schillingen zur Verfügung gestellt worden mit der Bestimmung, daß die Hälfte der Zinsen bis zu einer bestimmten Höhe zum Kapital zu schlagen ist, während die andere Hälfte zur Förderung des Verständnisses für Schriftfragen bestimmt ist. Insbesondere soll an einer geeigneten bereits bestehenden Bücherei oder Sammlung ein Archiv für Schriftfragen eingerichtet werden, in der das in Betracht kommende Material gesammelt und soweit als möglich in einer dauernden Ausstellung der Öffentlichkeit zugängig gemacht wird. Die Stiftung ist in Anerkennung der Sachlichkeit erfolgt, mit der die Deutsche Akademie die wissenschaftliche Auseinandersetzung über Fraktur und Antiqua geführt hat. Bekanntlich hatte die »Deutsche Akademie« im Juni 1927 in München eine Sachverständigenaussprache über die Schriftfrage veranstaltet. Der Verhandlungsbericht hat in ihren »Mitteilungen« ein starkes, auch einzeln zu 1.50 RM. käufliches Heft gefüllt; es brachte u. a. ganz neue Forschungen des Direktors der Kunstgewerbeschule in Hamburg, Dr. Wilhelm Niemeyer über Sprachbau und Schrift, die berechtigtes Aufsehen erregt hatten. Weitere wertvolle Beiträge erschienen in den folgenden Jahren in den »Mitteilungen«, und alles hat, wiewohl den Lateinschriftern Gelegenheit gegeben war, auch ihre Stellung zu vertreten, so zwingend für unsere deutsche Schrift gesprochen, daß die Deutsche Akademie mit diesem neuen Jahrgange den Antiquadruck ihrer »Mitteilungen« nicht länger beibehalten konnte: das erste Heft 1931 brachte ihr wortloses Bekenntnis durch schöne Ausstattung ihrer Zeitschrift in Breitkopf-Fraktur; — und das Echo darauf ist diese namhafte Stiftung eines Österreichers, die im 2. Hefte der »Mitteilungen« soeben bereits bekanntgegeben werden konnte. Sie ist ein Beleg dafür, wie hoch unsre vom Reich noch ferngehaltenen Brüder das unzerreißbare, täglich sichtbare Einheitsband der deutschen Schrift und das Bekenntnis der Deutschen Akademie zu ihr einschätzen.

*

Zum »Welt-Goethe in Goethe-Welt-Letter« (s. a. Nr. 120). — Der Leiter der Mainzer Presse, Professor Ch. H. Kleukens hat einen zweiten Aufruf, »An die Goethe- und Gutenberg-Freunde«, unterzeichnet vom hessischen Staatspräsidenten und vom Oberbürgermeister von Mainz, versandt und teilt mit, daß beabsichtigt sei, »die Welt-Goethe-Ausgabe auch in der Fraktur des Aufrufes herzustellen, falls 1000 Protektoren für diese typographische Form sich melden«. Diese Ch. H. Kleukensche sogenannte Fraktur, in welcher der zweite Aufruf gedruckt ist, mutet der Welt einen Rückschritt zu den Schreibzügen der mittelalterlichen Handschriften zu, als ob es niemals eine Erfindung der Buchdruckerkunst und der seit 400 Jahren in ihren Grundzügen unüberbietbar festliegenden deutschen Druckschrift Albrecht Dürers gegeben hätte. Diese Dürer-Fraktur allein meint der Drucker und Jedermann heute, wenn er schlechtweg von »Fraktur« spricht. Sie ist in der ganzen Welt die einzige moderne Druckschrift, weil sie allein von der Buchdrucktechnik ihr Wesen hat und daher auch — im Gegensatz zur starren Antiqua — allein volle Lebenskraft, d. h. Fortbildungsfähigkeit besitzt, wie ihre leisen Wandlungen entsprechend dem Stilwechsel von nun schon vier Jahrhunderten gezeigt haben. Dieser Ch. H. Kleukensschen Federschrift dagegen fehlt ebenso wie seiner »Welt-Goethe-Letter«, einer »Grotesk«-Schrift, schon das Grunderfordernis jeglicher Werkschrift, die organische Gliederung in Sätze und Worte; auch sie bildet nur Zeilenbalken und flimmert beim Leseversuch vor den Augen. Dr. Wilhelm Stapels Urteil — »eine typographische Barbarisierung des Goetheschen Werkes« — gilt auch von diesem kollektivistischen Erzeugnis sogenannter Fraktur des neuen Aufrufs. Und dafür sollte das verarmte deutsche Volk noch eine halbe Million aufwenden? Der Gedanke ist ebenso grotesk, wie der einer Ausgabe in »Grotesk«-Schrift für eine halbe Million und wie der Gedanke, dafür auch die Gutenberg-Freunde aufzurufen. Gutenberg würde sich vor diesem Rückschritt ins »finstere Mittelalter« im Grabe umdrehen. — Es ist bezeichnend, daß die Väter des Aufrufs den Buchhandel ausgeschaltet haben. Er wird das zu tragen wissen.

Gustav Ruprecht.

Anfragen und Adressengesuche.

Wer kann mir ein praktisches, einfaches Abrechnungssystem zur Zeitschriften-Abrechnung mit den Austrägern vorschlagen? Meine Boten bringen eine große Anzahl Zeitschriften an die Abonnenten und kassieren sofort bis zu den kleinsten Beträgen herab. Ich habe schon verschiedene Systeme ausprobiert, bin aber nicht ganz zufrieden, sodaß ich die Kollegen um Rat fragen möchte.

Welcher Sortimenter kann uns seine Erfahrungen über die Rentabilität und moderne Betriebsführung einer Leihbibliothek als Nebenzweig mitteilen? Wir haben in Jugoslawien die Aufgabe, einem vielsprachigen Lesepublikum das deutsche Buch recht bequem zuzuführen, dabei für den großzügigen Ausbau notwendige Zuschüsse auch hereinzubekommen. Etwaige Spesen werden gern vergütet.

Ist einem der Berufsgenossen bekannt, wo die Restbestände der Naumannschen Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas geblieben sind? Gibt es einen Verlag oder ein Antiquariat von Wuser? Vielleicht kommt diese Stelle als Besitzerin der Restbestände in Frage.

Wer kennt: Kath. Baronin Osten-Sacken, Fritz Reuters Leben und Werke? Angeblich 1896 erschienen.

Frdl. Auskünfte gibt die Schriftl. weiter.

Dekorationsmaler Karl Kiel, Leinefelde b. Erfurt (jetzige Adresse gesucht von Krüger & Co., Leipzig).

Reisender Ernst Lunau, geb. 1894, bisher wohnhaft Berlin, Georgenkirchstr. 29 (Adresse gesucht von Friedrich Pustet, Köln, Unter Taschenmacher 15/17).

Achtung!

Deutsche Wirtschaftshilfe, Berlin-Steglitz (Geschäftsstelle des Börsenvereins).

Jacob Eisner, Vertretungen, Bübingen (Saar), Saargemünderstr. 177 (Röhrscheid & Lehnen G. m. b. H., Trier).

Vertreter Alfred Kuschy, Berlin (Hugo Wille, Berlin NW 87).

Vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit den Genannten empfiehlt es sich, bei den in Klammer stehenden Firmen anzufragen.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Kreisverein Ost- und Westpreußischer Buchhändler betr. Vorstandswahl. S. 597 / Schweizerischer Buchhändlerverein betr. Rabattgewährung. S. 597.

Artikel:
Preisausschreiben im Lichte der Rechtsprechung. Von Dr. K. Greifelt. S. 597.
Der Buchhandel in den Europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten. II. Von Hans Köster. S. 599.

Besprechung: Schottenloher, Flugschriften zur Ritterschaftsbewegung des Jahres 1523. S. 601.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 601.

Kleine Mitteilungen S. 602—603: Verein »Erholungsheim für deutsche Buchhändler« / Verzeichnis der in Preußen genehmigten Lehrbücher / Ausgleichsverfahren / Ernst Rowohlt Verlag, Berlin / Aus den Vereinigten Staaten / Ausstellung der Frankfurter Stadtbibliothek / Friedrich Perthes bei dem Freiherrn vom Stein.

Personalnachrichten S. 603: Jubiläum Julius Puff in Elbing / Abraham Ptaschek in Kowno † / Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Sprechsaal S. 604: Stiftung von 60 000 ö. Schillingen für die deutsche Schrift / Anfragen und Adressengesuche / Achtung!

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postschließfach 274/75.

Da mir infolge der bestehenden Gesellschaftsverträge ein Wirken in den Firmen meiner Brüder versagt ist, suche ich einen Wirkungskreis, der es mir ermöglicht, meine buchhändlerischen Kenntnisse erfolgreich anzuwenden. Ich habe 3 Jahre ordnungsgemäß gelernt, in Jena, Berlin, Leipzig und München in Sortiment und Verlag der verschiedensten Sonderfächer, sowie im Antiquariat gearbeitet und daneben Buchwissenschaft, Literatur und Kunstgeschichte studiert. Ein Buch von mir, über einen Buchdrucker der Reformationszeit, erschien bei J. H. E. Heitz in Straßburg. Als besonderes Arbeitsgebiet habe ich alles gepflegt, was mit zeitgemäßer Buch- und Zeitschriftenwerbung zusammenhängt. Das Aufgewachsensein in den Traditionen des Buchhandels, erarbeitetes Wissen in allen buchhändlerischen Zweigen, guter Stil für Brief und Werbung, künstlerisches und typographisches Verständnis, Erfahrung im Umgang mit Autoren und Kunden befähigen mich an leitender Stelle zu arbeiten und Neues zu schaffen. Eine geldliche Beteiligung wäre für die Zukunft nicht ausgeschlossen.

Dr. MARTIN v. HASE
Leipzig C 1, Dresdner Str. 30, III.

Jungbuchhändler

sucht Tätigkeitsfeld (Propaganda, Herstellung) im Verlag. Univ.-Stadt mit schön. Umgebg. erwünscht. Angeb. unter Nr. 1009 d. d. Geschäftsst. d. B.-V.

Musikalienhändler,
9 Jahre selbst., dann Gesch.-Führ. e. Schallplatten-Konzerns, Mitarb. führ. Fachzeitschr., Katalog-Bearb., tüchtiger Werbefachm., sucht geeign. Posten, evtl. auch Platzvertr. für Schlesien. Angeb. unter # 1014 d. d. Geschäftsstelle des B.-V. erb.

Aushilfsstelle

sucht Buchhändlerin, seit 10 Jahren in ersten Antiquariats- und Sortimentsfirmen tätig, mit besten Zeugnissen und Referenzen. Angebote unter # 1012 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Vermischte Anzeigen

Vermietung Leipzig

In einer im Buchhändlerviertel gelegenen schönen Villa können grosse Räume — für Wohnung und auch für Büros sehr geeignet — zum 1. Okt. d.J. vermietet werden. Angebote unter Nr. 963 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Leistungsfähige mittlere Berliner Buchdruckerei

mit großem Maschinenpark, Setzmaschinen (Linotype)

sucht Übernahme von Zeitschriften- u. Werkdruck

bzw. Anschluß an erstklassiges Verlags-Unternehmen.

Gefl. Angebote unter # 1003 durch die Geschäftsstelle d. B.-V.

Ich habe meiner Reisebuchhandlung eine

Versandabteilung

angegliedert und bitte die Herren Verleger, mir entsprechende Angebote zu machen.

Otto Teichgräber
Berlin SW 68, Kochstraße 3

Reisebuchhandlung

ersucht die katholischen Verleger um Angebot von religiösen und praktischen Werken, die sich zum Vertrieb an die katholische Geistlichkeit und an Jugenderzieher eignen und die mit Reiserabatt geliefert werden können.

Angebote mit doppelter Prospektbeilage unter H. M. # 1011 an die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Verleger geographischer Schulbücher!

Zwecks Einführung in **höh.** Lehranstalt werden neuere Ausgaben in 1 Exemplar zur Ansicht gewünscht.

F. W. Schmitt Nachf. Albert Hanfland,
Kassel, Steinweg 16.

Die
Bibliothek d. Börsenvereins
in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Vergleichsverfahren.

Über das Vermögen der Buchhändlerin **Margarethe Jedrzejewski** in **Schlochau** wird heute, am 17. Juni 1931, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Buchstellenleiter H. Harreuther in Schlochau wird zur Vertrauensperson ernannt.

Amtsgericht Schlochau
17. Juni 1931.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 140 vom 19. Juni 1931.)

Buchhändlerischer Frakturbund

(Vgl. die Eingabe des Buchhändlerischen Fraktur-Bundes an den Vorstand des Börsenvereins im Börsenblatt vom 11. April 1931 und die Verhandlung des Antrags Mark und Gen. in den Vertraulichen Mitteilungen des Börsenvereins Nr. 2 vom Juni 1931)

Wir bitten um zahlreiche neue Mitgliedsanmeldungen, um der Untergrabung der Geltung der deutschen Schrift entsprechend entgegentreten zu können. Der Mitgliedsbeitrag ist auf 5 M. jährlich, für Vereine und Körperschaften auf 20 M. jährlich, für Stifter auf 300 M. mindestens festgesetzt. Zahlungen werden an unsere Geschäftsstelle, Firma K. F. Koehler Kommissionsgeschäft in Leipzig, erbeten.

Die Mitglieder
erhalten die Vierteljahrsschrift „Die Deutsche Schrift" kostenfrei.

Nachstehende Erklärung ist 1911 aus Anlaß des Antrages der Lateinschrifter im Reichstage, die deutsche Schrift zunächst im Schulunterricht auszuschalten, sofort von fast zwei Dritteln der Mitglieder des Deutschen Verlegervereins, unter denen sich bekannteste und größte Firmen befinden, unterzeichnet worden.

„Die gegen die deutsche Schreib- und Druckschrift immer wieder vorgebrachten Anklagen halten wir für unrichtig. Insbesondere ist eine gut geschnittene deutsche Druckschrift nicht schlechter, sondern besser lesbar und gesünder für die Augen als eine gleich breite und hohe Antiqua-Schrift. Vor allem aber ist die deutsche Schrift, seit es gedruckte Bücher gibt, diejenige Schrift, von der das deutsche Volk sich niemals trennen kann und, wie die gegenwärtige machtvolle Gegenbewegung zeigt, sich niemals trennen wird, weil sie allein den besonderen Bedürfnissen unserer Sprache in vielhundertjähriger Entwicklung angepaßt ist. An einem solchen Volksgute soll man nichts abbröckeln, nicht von oben her reglementieren wollen. Und das gar Ausländern zuliebe, die angeblich — es ist aber in Wirklichkeit anders — zu ungeschickt sein sollen, um bei Bewältigung der schwierigen deutschen Grammatik auch deutsche Schrift zu lesen. Dabei ist diese deutsche Schrift, die für unsere Sprache notwendige Spielart der Weltletter, dem Anspruche des deutschen Volkes auf Weltgeltung seiner Kultur nicht nur nicht hinderlich, sondern bietet erwiesenermaßen dem Ausländer, selbst des Deutschen unkundigen Kindern keinerlei Schwierigkeiten, ist vielmehr dem Lernenden eine Hilfe zum Verständnis der schwierigen deutschen Sprache. Solche Preisgabe einer berechtigten und notwendigen, niemand beeinträchtigenden deutschen Eigenart lehnen wir als deutsche Verlagsbuchhändler ab. Wir werden vielmehr, ohne der lateinischen Schrift, wo sie am Platze ist, feind zu sein, in unserer Berufsarbeit helfen, die deutsche Schrift zu hüten und zu verbreiten."

Auch künftig wird die Geltung der deutschen Kultur in der Welt nicht, wie Lateinschrifter behaupten, von der Preisgabe unseres Erbgutes der deutschen Schrift abhängen, sondern von unserer Selbstachtung. Die wissenschaftliche Forschung hat die Überlegenheit der deutschen Schrift nur immer klarer erweisen müssen, und der Kampf um unser Dasein hat uns gelehrt, jedes Band, das uns alle umschlingt, heilig zu halten. Ⓩ

Der Vorstand des Buchhändlerischen Frakturbundes:
Fritz-Otto Klasing. Dr. Kurt Koehler. Gustav Ruprecht. Dr. Alfred Töpelmann.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postschließfach 274/75.